

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 39 (1930)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 8

BASEL, 20. Februar 1930

Nº 8

BALE, 20 février 1930

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährl. Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zusatz für Postabonnementen 30 Cts. AUSLAND: bei direktem Bezug jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, viertelj. Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnement: Preis bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag
mit illustriertem Monatsblattage:
„Hotel-Technik“

Neununddreißigster Jahrgang
Trente-neuvième année

Parait tous les jeudis
avec Supplément illustré mensuel:
«La Technique Hôtelière»

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No V 85



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

J. Hausner-Käser

Hotel Merkur, Olten

am 11. Februar unerwartet rasch im Alter von 53 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen bievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein ehrendes Andenken zu befahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seller.

Fachschule Cour-Lausanne

Höherer Fachkurs

Wir machen erneut auf den Zwischensaisonkurs für jüngere Hoteliers und höhere Angestellte aufmerksam, der in der Zeit vom 3. März bis 12. April nächstes bei genügender Beteiligung zur Durchführung gelangt.

Anmeldungen richte man an die Direktion der Hotel-Fachschule in Cour-Lausanne. — Prospekte sind beim Zentralbüro S. H. V. erhältlich.

ZIKA

(Korresp.)

F. D. „Heerschau und Ausblick“ heissen die beiden Komponenten, aus denen sich der innere Gehalt der „Zürich, Internationale Kochkunstaustellung“ zusammensetzt. Heerschau, Übersicht über das Althergebrachte, Bisherige, Bewährte — und



FEUILLETEN

10 Gebote für den Hotel- und Gaststätten-Gast

1. Der Eintritt — 2. Der Mantel — 3. Das Platznehmen — 4. Die Speisekarte — 5. Der Löffel — 6. Messer und Gabel — 7. Die Serviette — 8. Das Wein- oder Bierglas — 9. Der Zahntochter — 10. Nagelpflege.

Eine Satire von Heinz Globetrotter

In meiner Jugend hatten wir es leicht, wenn uns das gesellschaftliche Leben vor schwere Aufgaben stellte. Man griff einfach zu dem bewährten Mentor „Der gute Ton in allen Lebenslagen“, schlug das entsprechende Kapitel auf, wo wir uns sicher fühlten und waren gerettet. Heute ist das nicht mehr so einfach. Die Umsichtung aller Werte hat auch den „Guten Ton“ entwertet, und wer Wert darauf legt, den zurzeit gültigen guten Ton zu treffen, der wird dem „Guten Ton“ zuwenden hilflos, wie ein neugeborenes Kindchen gegenübersteht, weil das, was damals, als der Grossvater die Grossmutter nahm, guter Ton war, heute nicht mehr guter Ton ist.

Da aber auch die heutige Generation das sichtbare Bestreben hat — sichtbar besonders

Kurs über Diätbehandlung

in Rheinfelden vom 1. bis 3. Mai 1930

Die Schweiz. Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie organisiert vom 1. bis 3. Mai in Rheinfelden einen theoretischen und praktischen Kurs über „Diät in der Krankenbehandlung“. Der Kurs wird gegeben von Herrn Dr. F. Berger, Leiter der Diätabteilung im städtischen Krankenhaus in Frankfurt a. M. (Vorsteher Herr Prof. Dr. J. Strasburger) und wendet sich nicht nur an Ärzte, sondern auch an die Fachleute von Hotel und Küche, die besonders im praktischen Teil auf ihre Rechnung kommen werden. Herr Dr. Berger wird für die praktischen Demonstrationen unterstützt durch Herrn Borkeloh, Chef der Küche für die Privatkliniken des Krankenhauses. Der Nachmittag des 3. Mai wird speziell der Diät im Sanatorium und am Kurorte gewidmet sein. Dem einleitenden Referat von Herrn Dr. Groté, Sonnmat-Luzern, wird sich eine freie Aussprache über dieses wichtige Thema anschliessen. Am Kurse selbst werden behandelt: Salzfreira

Kost, Rohkost, Kostverordnungen bei Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, Diätbehandlung der Zuckerkrankheit, Mastkuren, Entfettungskuren, diätetische Beeinflussung des Mineralstoffwechsels, Diätetik im Krankenhaus.

Wir möchten zur Teilnahme an dieser Veranstaltung angelegentlich einladen. Die Diätbehandlung hat in den letzten Jahren eine außerordentlich wichtige Entwicklung durchgemacht und spielt selbst im Privathaus eine immer grössere Rolle. Sanatorien und Kurorte machen auf diesem Gebiet, speziell im Ausland, die grössten Anstrengungen, während wir in der Schweiz noch etwas zurück sind. Dieser kurze Kurs ist eine ausgezeichnete Gelegenheit für jedermann, sich von einem hervorragenden Fachmann in diese Kapitel einführen zu lassen.

Das Kursgeld beträgt Fr. 20.—. Ein geraunes Programm wird an dieser Stelle in Bäder erscheinen. Auskünfte erteilt: E. Pflüger-Dietschy, Salinenhotel, Rheinfelden.

vielleicht teilweise Überlebte. Ausblick nach neuen Wegen, welche der Kochkunst jugendlichen Impuls verleihen sollen. Denn all jene, die seit dem Tiefstand der Kriegszeit das allmähliche Wiederaufstehen der Kochkunst und deren immer stärkere Azentierung als wichtigsten Bestandteil des Hotel- und Gastwirtswesens mitmachten und miterlebten, haben das — vielleicht noch sehr unklare — Empfinden, dass wir in der Weiterentwicklung unserer Hotel- und Gastwirtschaften und in der Kochkunst überhaupt an einem Scheidewege stehen.

Die Ernährungswissenschaft ist der praktischen Kochkunst weit vorausgegangen. Zwar ist es nicht so, wie eine ganze Anzahl von extremen Reformrichtungen gern glauben machen möchten, dass nämlich die heutige Hotelküche zweckmässigen Ernährungsgrundsätzen direkt entgegenarbeitet. Aber der theoretische Kampf der Akademiker hat doch bereits derart stark auf breite Bevölkerungsschichten übergegriffen und dabei neue Gesichtspunkte, oft in abstrakter Verzerrung, in dem Vordergrund gerückt, dass es nicht nur berufliche, sondern auch materielle Pflicht ist, sich einmal grundlegend mit dem Problem zu beschäftigen. Für

unsere Hotellerie stellt sich in erster Linie die rein betriebswirtschaftliche Frage, in welchem Ausmass unsere bisherige Hotelverpflegung — die zugestandenermassen ihr besonderes Cachet zu verlieren droht, um internationaler Verflachung anheimzufallen — neuzeitlichen, zweckmässigen Ernährungsanforderungen angepasst werden kann und soll.

Wenn sich ein Betriebsleiter über interne Umstellungen zu entscheiden hat, so wird er sich vorerst eine genaue Übersicht über alle mit in Betracht fallenden Faktoren seines Betriebes beschaffen. Jede gesunde Weiterentwicklung oder Umstellung muss organisch aus dem Bestehenden herauswachsen, unter bestmöglichem Benützung des bestehenden Unterbaues und unter Anpassung an die ermittelten, wirtschaftlichen Grundlagen. Das gleiche gilt für den weiteren Aufstieg unserer Hotelküche.

Die treibenden Kräfte der Ernährungswissenschaft stellen heute die Forderung nach richtiger, d. h. rationeller, gesunder, zweckentsprechender Ernährung in den Vordergrund, statt des bisherigen Dogmas raffinierter Kochkunst. Diese Forderung liegt übrigens ganz im Zuge unserer Zeit der

in der Elektrischen, auf der Eisenbahn, im Theater, im Hotel und Restaurant — zu zeigen, dass sie mal etwas vom guten Ton läuten hörte, so werden ein paar praktische Winke gewiss willkommen sein. Und zwar sollen diese 10 Gebote sich hauptsächlich an den Gast in unseren guten Gaststätten, also in den Hotels, Weinrestaurants, Bars, Kaffeehäusern usw. wenden, weil ein beträchtlicher Teil des menschlichen Lebens sich heutzutage in diesen Stätten abspielt. Nicht nur der Mann, der Jungling und sogar das Jüngelchen sind dort zu Hause, sondern auch die Frau, das Mädchen und der Backfisch, der allerdings auch nichts mehr als nur die Jugend mit dem Backfisch von anno dazumal gemeinsam hat.

Während die Frau von einst das Restaurant höchstens in Begleitung des Mannes zu betreten wagte, die jungen Mädchen ohne Begleitung — damals sagte man ohne Chaperonne — sich nicht einmal auf den Strassen zeigen durften, besuchte die heutige Frau, das heutige junge Mädchen jede Art von Gaststätten allein, und die Welt findet nicht mehr dabei. Aber der Gast selbst findet nicht immer den richtigen guten Ton; er ist in seinem Benehmen unsicher, und wenn das für den unbeteiligten Dritten zu wehr sehr reizvoll ist, so braucht der Be treffende selbst doch keine Freude dabei zu empfinden.

In den folgenden 10 Geboten sind für Neulinge und Unsichere goldene Regeln in allen lebenslagen enthalten, vor die wir namentlich beim Besuch von Gaststätten gestellt werden. Sie richten sich in erster Linie an den Herrn, weil der Frau schon die geborene Evanschauheit über gesellschaftliche Klippen und Untiefen

hinweghilft; aber auch sie wird vielleicht auf einzelne Perlen stoßen, die sie künftig als gesellschaftliches Schmuckstück tragen kann.

1. Betrittst du mit einer Dame das Lokal, so versäume ja nicht, den Vortritt zu nehmen. Es sieht immer gut aus, wenn du der hinter dir gehenden Dame die Türe gegen die Nase wirst und sie — die Dame, nicht die Türe oder die Nase — wie ein Hundchen in deinen Füssstapfen wandeln muss. Jedermann erkennt hieraus, dass du angeborene Lebensart hast, und dass du in der Galanterie gegen Damen den edlen Ritter des Mittelalters gleichst, die sich in den Turnieren für ihre Dame mutig verdreschen liessen.

2. Beim Ablegen der Mäntel usw. hilft der gut erzogene Mann den Damen niemals. Dagegen macht es einen sehr guten Eindruck, wenn du dir von deiner Dame aus deinem kostbaren Nerzpelz, den vormals ein Hase oder ein Kaninchens trug, helfen lässt.

3. Selbstverständlich nimmt du zuerst Platz, und zwar auf dem besten und bequemsten Stuhl oder Sessel. Solltest du aber gegen Zug empfindlich sein und dein bequemer Sessel im Zug stehen, so fragst du mit hold flötender Stimme deine Dame: „Zieht es auf deinem Platz?“ Und wenn sie das verneint, so flötest du weiter: „Dann wollen wir den Platz tauschen.“

4. Die Speisekarte studierst du zuerst, dann reichst du sie deiner Begleiterin. Falls du aber Wert darauf legst, dass du deine Dame oder Pantoffelheld bist, so legst du die Karte nach dem Studium auf den Nachbartisch,

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: quatre mois fr. 12.—, six mois fr. 18.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnement à la poste en Suisse 30 cts. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 50. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Auskunftsdiest über Reisebureaux u. Annonsen-Aquisition

Fingierte Anzeigenaufträge.

Einem aufgelegten Schwundel ist man kürzlich dank der Wachsamkeit der beteiligten Interessenten auf die Spur gekommen.

Erhielt es da ein Kurverein im Berner Oberland von zwei süddeutschen Zeitungen Bestätigungen über angeblich ihrem Akquisiteur Josef Liebert erzielte Inseratenaufräge im Betrage von etlichen Hundert Mark. An der Geschäftsstellen des Kurvereins war von diesen Aufträgen nichts bekannt und alle sie sich von der einen Zeitung den Auftragsschein zur Einsichtnahme zuschicken ließ, stellte sich heraus, dass es sich um einen fingierten Auftrag handelte, unter Verwendung eines gefälschten Stempels des Kurvereins und Anbringung der gefälschten Unterschrift von dessen früherem Direktor.

Dem Akquisiteur Liebert war es natürlich darum zu tun, mit seinen Fälschungen vom Verlag der Zeitungen die Auftragsprovision zu erschwindeln.

Der bet. Kurverein ist nicht geschädigt, bis jetzt offenbar auch noch keine Hotels. Wir möchten unsern Mitgliedern und speziell den Geschäftsstellen der Kur- und Verkehrsvereine aber doch von dem Schwundel Kenntnis geben und namentlich vor den unbeschenen Annahme solcher Auftragsbestätigungen warnen, die da dadurch eventuell die Einsprachefrist verirren könnten.

Gegen den Provisionsschwundler Liebert wird von den beiden Blättern gerichtlich vorgegangen.

Wilson Tours Inc., New York

Einer Mitteilung des United States District Court, Southern District of New York, ist zu entnehmen, dass das Reisebüro Wilson Tours unter 10. Januar 1930 in Konkurs erklärt wurde. Eine erste Gläubigerversammlung hat am 6. Februar stattgefunden. Forderungen sind anzumelden an Mr. Seaman Miller, Referee in Bankruptcy, Vesey Street 20, New York.

Sachlichkeit. Und daher hat sie auch sehr rasch im Publikum Anklang gefunden, dass diese Forderung zu der seingen macht und sich in alle möglichen und unmöglichen Spezialrestaurants, in Pensionen und Hotels zu ergießen beginnt, ohne sich im einzelnen über die jeweils mit grossen Tönen angepräsenten Theorien auszukennen. Wenn es nur nach „Reform“ und „Neuzeitlichkeit“ reicht. Gar manches wäre über dieses Kapitel zu schreiben. Nicht zu übersehen aber ist hierbei der Umstand, dass das grosse Publikum nach neuen Ernährungswegen sucht, vielfach gezwungen durch äußerliche Lebensumstände, die eben auch nicht mehr die gleichen sind wie zu Zeiten eines Carême oder eines Dubois. Und diesem elementaren Umstand muss die heutige Hotel- und Restaurantküche Rechnung tragen, wenn sie nicht Gefahr laufen will, aus dem Kon-

wenn möglich dem Nachbar in die Suppe. Von dort kann deine Dame sie sich dann herüberangeln.

5. Vor dir auf dem Tisch findest du ein Essbesteck sowie eine Serviette. Das Essbesteck hat seinen Namen daher, dass man zuweilen damit ist. Wenn du dich aber als gut erzogener Mensch zeigen willst, der weiß, was sich gehört, so musst du für Messer, Gabel und Löffel neue Verwendungsmöglichkeiten erfinden. Da man gewöhnlich mit der Suppe beginnt, wollen wir mit dem Löffel beginnen. In ihren Manieren total veraltete Menschen führen den Löffel mit dem spitzen Teil zum Mund. Das ist falsch. Die Breitsseite muss die nehmen, weil nur dann der Inhalt zu beiden Seiten herausfliesst, während du zu essen wähnst.

6. Gänzlich unkultivierte Menschen haben das Märchen in die Welt gesetzt, das Messer sei nur zum Schneiden, die Gabel nur für die Zuführung der Speisen ins Mündchen da. Das sind „alte Ansichten“ aus Grossvaters Zeiten stammend. Mit dem Messer ist es sich wunderbar bequem, und es sieht vor allen Dingen auch viel ästhetischer aus. Die Gabel hat lediglich den Zweck, die guten Bissen bequemer aufs Messer zu schieben. Dass man sie auch als Zahntochter verwenden könnte, ist ein, allerdings viel verbreiteter, Irrglaube. Man muss schon breite Zahnlucken haben, wenn man die Gabel mit eingem Nutzen verwerten will.

7. Über den Zweck der Serviette sind sich viele Menschen im unklaren. Als Taschentuch verwendet man sie, zuweilen auch das Tischtuch, nur in Russland. Wir sind noch nicht so weit in der Kultur vorgeschritten, leider. Aber

Aktuelles

Wintersaison. Neuesten Beobachtungen zu folge scheint die II. Wintersaison nun doch noch besser auszufallen, als man bis vor kurzem zu hoffen wagte. Die Einbuße, die der Monat Januar vielerorts brachte, dürfte vom Februargeschäft zum Grossteil wieder wettgemacht werden. So melden verschiedene Plätze für diesen Monat sehr gute Besetzung und auch an anderen Winterstationen hat sich das Gästebeschuss erheblich gebessert.

* * *

Volkshotels! In der Basler „National-Zeitung“ betont der Schweizer Schriftsteller Jakob Bührer im Hinblick auf die vermehrte Heranziehung der weniger begüterten Klassen zum Verkehr die Notwendigkeit der Erstellung von Mittelstands- oder Volkshotels, und wendet sich bei dieser Gelegenheit auch gegen die Beschränkung von Hotelbauten. Dabei vergisst er, dass, wenn tatsächlich ein Bedürfnis für solche Volkshotels bestehen würde, was wir bestreiten, deren Bau jederzeit unter dem heutigen gesetzlichen Regime möglich wäre. — Was sodann die Erstellungs-kosten solcher Hotels anbelangt, so dürfte es für Herrn Bührer vielleicht ganz zweckmässig sein, bei einem Architekten oder Baumeister nähere Erkundigungen über den Bedarf an Baukapital usw. einzuziehen. Zeigt sich doch nach Vollendung von Hotelbauten in der Regel, dass zur Heraus-wirtschaftung einer Rendite auch eine richtige, kaufmännisch gesunde Berechnung der Preise angewendet werden muss. Bei Aufstellung der Hotelpreise kann denn auch keineswegs nur nach den Wünschen des Gästebunkens kalkuliert, sondern es muss dabei in ganz besonderem Masse neben der Kapitalverzinsung speziell der Lasten Rechnung getragen werden, die für die Hotelerie aus der heutigen Wirtschafts- und Sozial-politik unseres Landes (Steuern, hohe Fleisch-preise, hohe Zölle) entspringen. Manche Leute scheinen dies in ihrem Idealismus gar zu leicht zu vergessen!

kurrenzkampf um den Kunden ausgeschaltet, überaltert zu werden.

Die ZIKA hat sich die schwere Aufgabe gestellt, diesem Zwecke in erster Linie zu dienen.

Durch eine Kochkunst-Ausstellung von internationalem Ausmass nach der bisherigen Methode soll dargetan werden, wo wir heute stehen. Es soll die hohe Stufe beruflichen Könnens einem weiten Publikum vor Augen geführt werden, um damit Verständnis für eine gute Küche ins breite Volk hinauszutragen. Anreiz zu bieten, um unseren Hotels und andern Gastge-schäften vermehrte Frequenz zu bringen und falschen Vorurteilen neuzeitlicher Sektierer in Küchenfragen entgegenzuwirken.

In einer besonderen Abteilung, genannt „Praktische Ernährungsform“, soll aber auch gezeigt werden, in welcher Weise unsere derzeitige Küchentechnik betriebs-wirtschaftlich und ernährungstechnisch ergänzt werden kann. Ein besonderes Komitee beschäftigt sich mit diesen Fragen. Es steht unter dem Vorsitz von Herrn Privatdozent Dr. med. A. Alder, Präsident der Zürcherischen Ärztegesellschaft, und es gehören ihm als Mitglieder zu die Herren P. Manz, Verwalter der Kantonalen Frauen-klinik, Zürich (Vizepräsident), Prof. Dr. med. W. v. Gonzenbach, Direktor des Hygiene-Instituts der E. T. H., Prof. Dr. W. Silberschmidt, Direktor des Hygiene-Instituts der Universität Zürich, Prof. Dr. med. G. Fanconi-v. Grebel, Direktor des Kinderspitals, Zürich, Prof. Dr. E. Waser,

Kantonschemiker, Zürich, Dr. med. Armin Haemmerli-Steiner, Zürich, Dr. med. M. Bircher-Benner, Chefarzt des Sanatoriums „Lebendige Kraft“, Zürich, O. Künzler, Restaurateur, Kasino Zürich-Horn, und C. Waser, Chef de cuisine, Hotel Habis Royal, Zürich.

Es ist die ganz besondere Aufgabe dieses, aus prominentesten Autoritäten der Ernährungswissenschaft und der praktischen Kochkunst zusammengesetzten Komitees, Richtlinien und Vorschläge über eine zeitgemäss Ernährungsform für gesunde, bzw. sich gesund führende Menschen auszuarbeiten und hierbei die technischen Voraussetzungen zu deren praktischer Nutzanwendung in der Hotel- und Restaurantküche zu berücksichtigen. Die Vorarbeiten sind in vollem Gange. Sie erfordern die Sichtung und Überprüfung eines ungeheuer weitschichtigen Materials. Aber sie berechtigen dazu, mit grosser Zuversicht und hohem Interesse diesen ernsten, vielleicht für eine ganze Zukunft wegbahnbenden, schöpferischen Be-strebungen entgegenzusehen, deren Vorführung der ZIKA eine aussergewöhnliche Bedeutung zu geben geeignet sein wird.

Der Stil unserer Berghotels

Sollen wir in die Schweizerberge modern-exzentrische Hotel-Paläste stellen oder empfiehlt es sich, dem Schweizerhotel in den Bergen, in Anlehnung an die örtlichen Stilüberlieferungen, typisch schweizerisches Gepräge zu geben? Die Frage wird nicht allein durch die drohende Aufhebung des Hotel-Bauverbotes, sondern auch durch den Umstand akut, dass die ausländische Hotel-Konkurrenz stetig wächst.

Die vermehrten Anstrengungen des Auslandes scheinen zunächst die Frage eindeutig zu beantworten. Es ist klar, dass das Schweizerhotel der Konkurrenz die Spitze besser zu bieten vermag, wenn es eine besondere Eigenart aufweist. Negativ ist zu bemerkern, dass ein modern-exzentrischer Hotelpalast ebenso gut irgendwo, selbst in einer Grosstadt stehen kann, und also keine besondere Attraktion bietet. Daraus muss notwendig der positive Schluss gezogen werden, dass die Klientel des Schweizerhotels aus andern Gründen die Schweizerberge aufsucht.

Schon dieser eine Gesichtspunkt legt es nahe, den Stil des schweizerischen Berg-hotels der Örtlichkeit anzupassen. Einmal sind hiefür unzweifelhaft ästhetische Gründe anzuführen, entscheidend aber ist der Umstand, dass der zunehmende Sportsbetrieb je länger je mehr die Zusammensetzung der Hotel-Klientel bestimmt. Der Wintersport einerseits, der Bergsport andererseits, sind und bleiben der Lebensnerv der schweizerischen Berghotellerie. Daraus folgt, dass die Anlage und der Betrieb der Berg-Hotels in erster Linie auf diese Seite des Hotel-lebens der Gäste eingestellt werden müssen. Man möchte sagen, der Skischuh und der

genagelte Bergschuh sollen den Stil des Hotels bestimmen. Auf einem grossstädtischen Parkett, in Räumen mit Grossstadtcachet und dem üblichen Goldflitter erhält die Sportausstattung der Gäste unwillkürlich etwas von jener Lächerlichkeit, die Jahrzehnte lang den Witzblättern die komische Figur des Salontirolers lieferte. Aber abgesehen von diesem sozusagen ästhetischen Gesichtspunkt darf nicht übersehen werden, dass mit der zunehmenden Nervosität des modernen Lebens der Bergaufenthalt auch für mondänes Publikum nicht mehr eine Mode, sondern wirkliche Flucht zur Mutter Natur bedeutet. Wie kitschig muss sich für einen tiefer veranlagten Menschen inmitten der ursprünglichen Herrlichkeit der Berge ein Grosstadt-palast ausnehmen. Wie ein buchstäblicher Schlag ins Gesicht dringt die Saloonluft auf ihn ein, wenn er aus der frischen klaren Bergluft mit Rucksack und Nagelschuh hereintritt und zwischen Marmorsäulen auf Spiegelparkett ungeschickt durch die Hallen balancieren muss.

Besondere Eigenart eine Notwendigkeit.

Diesen Erwägungen steht freilich ein nicht leicht zu nehmendes Einwurf entgegen. Die Tage der Schäferpoesie sind fern. Mondänes Publikum verlangt modernen Komfort. Es mag auf ein paar Stunden oder Tage ein rauchiges Bergwirtshaus, eine knarrende Diele und was man sonst als „lokales Kolorit“ und Zubehör betrachten mag, ganz hübsch finden. Es wird aber nicht imstande sein, für einen längeren Aufenthalt seine gesamte Lebensweise auf eine solche Umgebung umzustellen. Das ist im allgemeinen vollkommen richtig, wenn auch Ausnahmen wirklicher Bergleidenschaft dagegen zu sprechen scheinen. Aber das moderne schweizerische Bergotel soll auch keineswegs in ein Bergwirtshaus umgewandelt werden. Die Aufgabe ist vielmehr die, mit dem bodenständigen Heimatstil den modernen Komfort zu einer typischen Eigenart zu verschmelzen.

Diese Aufgabe ist nicht unlösbar; im Gegenteil bestehen ausgezeichnete Lösungen. Wir erinnern beispielweise nur an das umgebaute Kulm-Hotel in Arosa. Dieses first-class Etablissement hat außerordentlich fein die beiden Seiten des Lebens in einem Berg-hotel unterschieden und berücksichtigt, die sportliche und die gesellschaftliche. Es hat in den Gesellschafts- und Erfrischungs-räumen typisch ländliche Ausstattungen gewählt und die privaten Räume mit allem neuzeitlichen Komfort nach dem modernsten Geschmack ausgebaut. Der Gast, der im Bergkostüm auszieht oder müde von den Bergen und vom Sportsplatz heimkehrt, wird in der schweizerischen Halle nicht milieuwidrig wirken und doch alle Bequemlichkeit finden, die sein Körper verlangt. Das Gleiche trifft für die etwas salonhafter, aber doch ländlich wirkende französische Halle zu. Man fühlt sich dort wie in einem französischen Edelsitz auf dem Lande. Den Räumen eignet nicht nur eine bodenständige Zweck-mässigkeit, es liegt darüber auch ein gewis-

man darf die Hoffnung niemals sinken lassen, Dagegen eignet sich die Serviette hervorragend dazu, den Schweiss auf der Stirn abzutrocknen. Als ganz vollkommenen Gentleman wirst du gelten, wenn du dir vorher mit der Serviette den Staub von deinen Lackschuhen, Stiefelnummer 48, geputzt hast. Der echte Kavalier hält nicht an fadellosem Schuhzeug. Von der einst so beliebten Mode, die Serviette in den Halskragen zu stopfen, ist man leider abgekommen, obwohl es hübsch und kleiderart war. Namentlich korporulente Personen kleidete diese Mode entzückend. Wer sich im ganzen Lokal mühlos, also ohne Aufwendung von Geist, beliebt machen will, bediene sich der Serviette folgendermassen. Man schlinge sie um den Hals und verbinde sie hinten durch einen Knoten, dessen möglichst lange Enden zu beiden Seiten des Hinterkopfes emporstecken müssen. Nur unkultivierte Menschen pflegen die Serviette söllich auf den Schoss zu legen und ganz unauffälligen Gebrauch von ihr zu machen. Das ist, wie schon gesagt, der Chimborasso der Unkultur. Versäume niemals, mit der Serviette Gabel, Messer und Löffel gründlich zu säubern. Die staunende Mitwelt ersieht daraus deine grosse Reinlichkeitssiebe. Bei der Gabelsäuberung musst du die Zinken durch die Serviette stoßen. Nur das garantiert gründliche Reinigung. Beim Reinigen des Messers kannst du es zugleich auf seine Schärfe und das Lokal selbst auf die pflegliche Behandlung der Bestecke prüfen. Wenn du nach der Säuberung in der Serviette einen klaffenden Riss findest, so ist das Messer scharf und gut gepflegt. Dem Besitzer des Lokals aber bereitest du eine besondere Herzensfreude; denn er ist glücklich, wenn er die Textilindustrie durch neue Aufträge unterstützen darf.

8. Du wirst zum Essen wahrscheinlich auch etwas trinken, Wein oder Bier oder blasse Limonade. Dass man den Wein nicht aus der Flasche trinkt, wissen sogar schon die Säuglinge, weshalb sie auch nur ihre Milch aus der Flasche lutschen. Aber nicht alle Menschen wissen, dass man vor dem Trinken mit der Breitseite des Daumens oder noch besser mit der ganzen掌面 Handfläche einige Male über den inneren Teil des Glasrands fährt, wo man die durstenden Lippen ansetzen beabsichtigt. Was das versäumt, zeigt der erschreckten Mitleid offensichtlich, dass er mit der Reinlichkeit, also mit der Kultur, auf dem Kriegsfuss steht. Es ist bekannt, dass man in besseren Lokalen für das Reinigen der benutzten Gläser und des Porzellans wunderbar konstruierte und ebenso wundervoll arbeitende Geschirrspülmaschinen hat, die so tadelloß und exakt arbeiten, dass die Hand kaum noch mit dem gereinigten Glas oder Geschirr in Berührung kommt. Du aber weisst, das das äusserst unhygienisch ist, und deshalb wirst du dein Glas nochmals gründlich mit derselben Hand reinigen, womit du vorher in der elektrischen Bahn die Lederriemme, Türgriffe und Seitenstangen angefasst, dann im Lokal selbst die durch hunderte von Händen gehenden Türklinken und noch so manches andere in Bewegung gesetzt hast. All das prädestiniert deine Hand geradezu für die Säuberung deines Trinkglases. Versäume es deshalb nie! Du wirst ästhetisch empfindenden Kulturmenschen, die in einer guten Kinderstube aufgewachsen sind, damit überirdische Freuden bereiten.

9. In allen wirklich vornehmen, wirklich erstklassig geleiteten Hotels und Gaststätten findet man einen Mangel, der zum Himmel

scheint. Dort ist man unter gar keinen Umständen dazu zu bewegen, einen der allerbürgigsten Bedarf Artikel, Zahntocher, auf die Tische zu stellen. In verbleibter Rückständigkeit huldigt man dem anno dazumal vom „Guten Ton in allen Lebenslagen“ aufgestellten Grundsatz, dass der gut erzeugne, also kultivierte Mensch in Gesellschaft niemals in den Zähnen stochere oder ähnliche Jonglierkünste mit dem Zahntocher treibe. Als ob das, was für unsere rückständigen Grossväter und Grossmütter gute Sitte war, uns heute noch imponieren könnte! Falls du dich also einmal in ein wirklich vornehmes, wirklich erstklassig geleitetes Hotel verirren solltest — auch dem vorsichtigsten Menschen können Missgriffe passieren —, so besteh auf deinem guten Recht als Mensch und freier Bürger einer freien Republik. Fordere vom Kellner mit jener Stentorstimme, die den unkultivierten vom kultivierten Europäer angenehm unterscheidet, dein Menschenrecht, den Zahntocher! Wenn du dann deinen Zahntocher erobert hast, so zeige der staunenden Umwelt, dass du ihn auch als Mann von Welt zu gebrauchen weisst. Bohre mit peinlicher Gewissenhaftigkeit eine halbe, besser noch eine ganze Stunde lang zwischen sämtlichen eigenen und falschen Zähnen herum. Versäume nicht, zwischen die umfassenden Tieftiefbohrungen häufige Kuntpausen einzuschließen. Die Umwelt erkennt daran deine gute Lebensart. Den Zahntocher legst du nach Gebrauch auf den Teller deiner Dame.

10. Als moderner Mensch und überzeugter Jazz- bzw. Niggertanztänzer wirst du deiner Dame gegenüber in allen dir bekannten Sprachen zu schweigen wissen. Nur der Schwätzer schwatzt ununterbrochen. Der geistvolle Mann weiss, dass

ser, unaufdringlicher aber fühlbarer aristokratischer Geist, der im Bodenständigen verwurzelt ist. Die absolute Stilleinheit dieser Räume wirkt tagsüber für die Sportgesellschaft und nach dem Souper für die Abendgesellschaft ausgleichend und verbindend, als vornehmer gediegener Rahmen. Kehrt der Gast in seine Stadt heim, trägt er die freundlichen Erinnerungen mit, wie etwa die alten Zürcher-Geschlechter von ihren Landsitzen am Zürichsee, die sie im Sommer bewohnten, in das winterliche Leben des aristokratischen Zürich heimtrugen.

Umgekehrt sind die privaten Räume des Hotels auf den gewohnten modernen Komfort des Privatlebens eingestellt. Hier lebt der Gast in seiner Häuslichkeit. Hier bewegt sich die Dame im Toilettenmantel, hier ruht sich der Herr im intimen Hauskleid aus, hier mag ein Besuch im Besuchskleid empfangen werden, kurzum, in diesen Räumen fühlt sich der Gast zu Hause wie in seiner Villa oder in seiner Grosstadt Wohnung, und deshalb ist die mondäne, auf einen vorübergehenden Aufenthalt zugeschnittene, aber allen gewohnten Komfort biedende Ausstattung angebracht. Die Nebenwirkung ist die, dass der Unterschied zwischen diesen Privaträumen und den Gesellschaftsräumen einen anregenden Rhythmus und eine reizvolle Abwechslung im Kurleben bewirkt.

Das schwierigste Problem

ist dabei vielleicht die Ausstattung des gemeinsamen Speisesaales, denn er soll nicht nur ein Rahmen für die Smoking-Gesellschaft des Abends, sondern auch für die Sportgesellschaft des Lunchs und des Frühstücks sein. Das Kulm-Hotel hat in bemerkenswerter Weise die Lösung für alle drei Benützungsmöglichkeiten des einen Raumes gefunden. Der Speisesaal ist architektonisch äusserst einfach, mit kräftiger Raumgliederung gehalten. Sein schönster Schmuck ist während des Tages die Landschaft, die durch die weiten Lichter den Raum füllt. Ein gediegener Rahmen für eine Sportgesellschaft ist schwer denkbar. Des Abends aber, wenn die Vorhänge gezogen sind und der Raum als Szenerie für die erlebten Toiletten und den Smoking der Herren dienen muss, bewirkt ein herrlicher Lichteffekt durch indirekte Deckenbeleuchtung eine zauberhafte Umwandlung. Licht, Toiletten und Schmuck verbinden sich mit den grossen, ruhigen Flächen der Architektur zu einem geschlossenen Ganzen und die notwendige lebhafte, man möchte sagen animierte architektonische Gliederung des Raumes, die zu der lebhafteren gesellschaftlichen Stimmung gehört, wird mit einfachen Licht- und Schatteneffekten abgedeckter Wandlichter hervorgebracht. So ist dieses moderne Bergotel wie umgewandelt. Tagsüber steht es in vollkommener Harmonie mit der massigen, frischen Schönheit der Gebirgslandschaft; abends wandelt es sich unter Mitwirkung der Toiletten und des Lichts in ein mondänes Etablissement von entzückender

Schweigen im rechten Augenblick Gold ist, und deine rechten Augenblicke sind jene Augenblicke, da stumpfsinnige Menschen meinen, man sei ausgegangen, um sich zu unterhalten. Dein geistvolles Schweigen, mit den sieben Denkerfurchen auf deiner bedeutend niedrigen Stirne, verkündet laut, wie tief und seelenvoll dein Innenleben ist. Die unvermeidlichen Pausen zwischen dieser kultivierten Art der Unterhaltung füllen du am besten mit der Cigarette, deinem Nagelschieber und der Nagelfelle aus. Als Mann von Welt wirst du diese unentbehrlichen Dinge natürlich stets bei dir tragen. Es gibt kein besseres Mittel, deinen Mitmenschen zu zeigen, wie edelkultiviert du bist, indem du in ihrer Gesellschaft Nagelkultur treibst. Versäume niemals, während du dich mit deinen hochgeschätzten Nageln beschäftigst, die brennende Zigarette auf dem Tischrand, statt in die Aschenschale zu legen. Nur dann wird es dir zielischer gelingen, das kostbare Damaststück durch originelle Brandmalerei zu verschönern. Als Meister in diesem Fache zeigst du dich allerdings erst, wenn die Malerei durch einige eingebrannte Löcher interessante Abwechslung erhält.

Das sind 10 Gebote, wovon man sagen darf, dass sie Hand und Fuss haben, weil Hand und Fuss bei ihrer Ausübung beteiligt sind. Gern sei zugegeben, dass sie unvollständig sind, wie alles auf diesen unvollkommensten aller Welten. Aber ich wiege mich in der Hoffnung — die einzige Wiege, die der moderne Mensch noch benutzt — dass der eine oder andere Kulturmensch auf Grund seiner eigenen Beobachtungen an sich selbst das in diesen 10 Geboten Fehlende ergänzt. Ich glaube, dass sie mit Leichtigkeit zu 20 Gebeten veredelt werden können.

DEWAR'S "White Label" WHISKY

Agents Généraux pour la Suisse:
JEAN HAECKY IMPORTATION S. A.
BALE

Lebhaftigkeit und Stilreinheit. Ein gediegener diskreter Rahmen für modernes Gesellschaftsleben, bodenständig und echt in der Wirkung, fein und geschmackvoll als Ganzes!

Das Beispiel zeigt, dass es sehr wohl möglich ist, gute bodenständige Art mit den Anforderungen eines verfeinerten Lebens in vollen Einklang zu bringen, und die Erfahrung, die an diesem Beispiel gemacht worden ist, erweist, dass die Gäste diese Verbindung ausserordentlich schätzen. Ist aber eine solche Lösung möglich, so drängt sie sich angesichts der Entwicklung der ausländischen Konkurrenz als Richtlinie für die Ausstattung der erstklassigen schweizerischen Berghotels unbedingt auf. Der örtliche Stil und die Eigenart der schweizerischen Berglandschaft werden von neuem zu einem kostbaren Schatz und die Aufgabe unserer Hotel-Architekten wird es sein, sich in beides zu vertiefen, um dem schweizerischen Berghotel eine Note zu geben, die in jeder andern Umgebung fremd wirken müsste und daher zu einer nicht nachzuahmenden, über jede Konkurrenz triumphierten Eigenart führt. F. Hg.

Das Projekt einer Autostrasse Bern-Thun in touristischer Beziehung

Vom Initiativ-Komitee für die Automobilstrasse Bern-Thun wird uns geschrieben:

Der Grund für die starke Frequenz auf der Strecke Bern-Thun ist nicht in erster Linie einer besonders grossen Bevölkerungsdichte im Einzugsgebiet oder dessen Industrialisierung, sondern der touristischen Anziehungskraft zuzuschreiben. Diese beruht darin, dass die Strecke an sich schön ist, dass sie von der grossen, sich durch das ganze schweizerische Mittelland hinziehenden Verkehrslinie direkt ins Berner Oberland führt und dass dieses Fremdenverkehrs-

und Touristenzentrum wiederum mit den andern vielbesuchten Gegenden direkt verbunden ist.

Die besondere touristische Anziehungskraft der Strecke Bern-Thun ist darin zu erblicken, dass sie das Eingangstor des Berner Oberlandes ist. Sie verbindet einerseits dieses Gebiet mit der Hauptstadt, welche ihrerseits als Verkehrsknotenpunkt auf der grossen, sich von Süd-West nach Nord-Ost durch das ganze Mittelland hinziehenden Hauptverkehrslinie unseres Landes gelegen ist. Die beiden lieblichen Seen und die Berge locken Zehntausende und Zehntausende aus dem ganzen Lande auf diesem Wege ins Berner Oberland. Die Strecke über Münsingen weist denn gemäss der amtlichen bernischen Verkehrszählung mit 800 Motorfahrzeugen im Tagesdurchschnitt des Jahres 1929 — an der „stillsten“ Stelle Münsingen-Wichtrach gemessen — eine Verkehrsziffer auf, die selbst auf der grossen Mittellanddiagonale, soweit sie bernisches Gebiet betrifft, auf durchgehenden Strecken nicht erreicht wird. Auch die landschaftlich schönere Gürbetalstrasse weist für eine mehr dem lokalen Verkehr dienende Strasse eine aussergewöhnliche Frequenz auf.

In der „Erschliessung“ unseres Berner Oberlandes ist denn wohl auch der Hauptgrund für den starken Verkehrsimpuls auf seiner Eingangspforte zu suchen; denn es ist klar, dass zu einer Zeit, wo nur einzelne beherzte Pioniere in die Schönheit unserer Bergwelt als Einsiedler vordrangen und wo jener Grindelwaldner Wirt am Einrücken der 20 ersten Wintergäste herhaft zweifelte, auch die Bedeutung der Strecke Bern-Thun nur eine sekundäre sein konnte.

Wenn wir bisher von der Eingangspforte zum Berner Oberland gesprochen haben, so weiss dabei jedermann, dass sie nicht in einer Sackgasse führt. Herrliche Alpenstrassen verbinden das Oberland mit andern touristischen Zentren: der Col de Pillon, der Jaunpass und der Col des Mosses mit der Westschweiz; die Grimsel mit dem Oberwallis und weiterhin mit Italien, dem Tessin oder Graubünden, und endlich der Brünigpass mit dem Vierwaldstättersee. Das Berner Oberland steht also mit zwei andern, eben-

falls sehr beliebten Zentren des Reiseverkehrs — dem Genfersee und dem Vierwaldstättersee — in direktester Verbindung über leicht befahrbare Alpenstrassen. Die beiden übrigen Haupttouristikzentren unseres Landes — Graubünden und Tessin — stehen mit dem Berner Oberland wohl auch in unmittelbarer Strassenverbindung, aber über drei höhere Alpenpässe, die den grössten Teil des Jahres verschneit sind, was natürlich den besonders regen Verkehr im Sommer nicht ausschliesst. Diese gegenseitige direkte und indirekte Verkehrsverlechtung aller bedeutendsten schweizerischen Fremdenverkehrs- und Touristikzentren muss sich natürlich auch auf die Hauptzufahrt, was die Route Bern-Thun nach wie vor bleiben wird, auswirken.

Welche hohe Bedeutung eine gute Zufahrt zu unsrem viel besuchten Fremdenort hat, muss daraus hervorgehen, dass im Jahre 1929 131,213 fremde Automobile in die Schweiz eingereist sind! Die schätzungsweise 350—400,000 Insassen dieser Motorfahrzeuge sind durch die Schönheiten unseres Landes dazu verlockt worden, es bequem im Automobil zu bereisen und sich auf längere oder kürzere Zeit hier niederzulassen. In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass die Verwendung von Tryppits und Grenzpassierscheinen stark im Zusammenhang begriffen ist, dass also die Tendenz ausgesprochen auf eine Verlängerung der Aufenthaltsdauer hinausläuft.

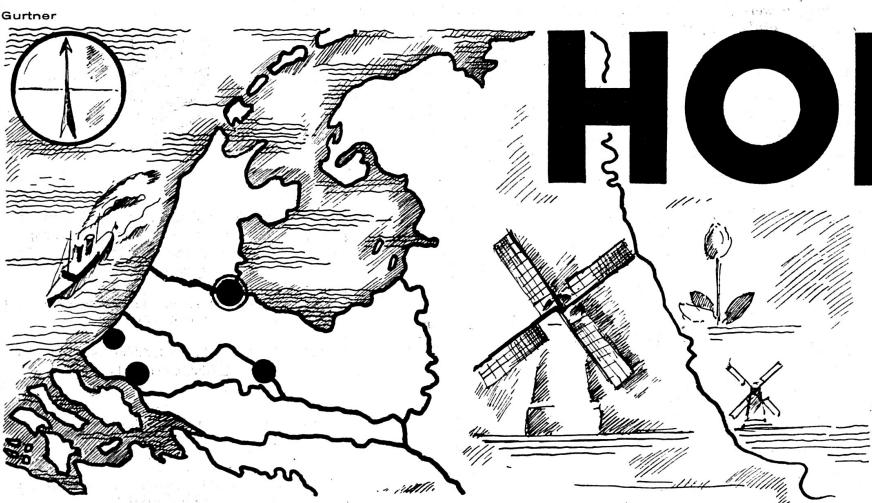
Einerseits ist es der in ganz Europa unverminderte Siegeszug des Automobils, andererseits sind es die grössere Freiheit in der kantonalen Automobilgesetzgebung, die Erleichterungen in der Einreise mit Automobilen, der Abbau der kantonalen Taxen, die Öffnung der meisten Strassen für den Automobilverkehr neben der Verbesserung des Strassennetzes, wodurch diese Entwicklung des Fremdenverkehrs erklärt werden muss. Eine Autostrasse Bern-Thun wird einst nicht unwesentlich dazu beitragen, diese ausgesprochen im Interesse unserer Volkswirtschaft gelegene Belebung des schweizerischen und im besondern des Berner oberländischen Fremdenverkehrs neuerdings anzuregen. J.

Küchenbetrieb im Glashaus?

In Nr. 4 der „Schweizer Hotel-Revue“ vom 23. Januar cr. erschien ein Artikel, „Küchen-Schaufenster“ betitelt; sein Verfasser regte an, den Küchenbetrieb den Gästen zugänglich zu machen, die eigentlichen Arbeitsräume aber durch Glaswände abzuschliessen. Schreiber dieses hat im Laufe der Jahre viele Hunderte von Hotelbetrieben kritisch durchwandert, und er darf daher in dieser Frage wohl eine eigene Meinung haben und sie äussern.

Der Verfasser des Artikels, von dem wir nur die Buchstaben F. M. erfahren, schränkte seine Anregung selbst dahin ein, dass nur wenige der heutigen Grossbetriebe solche Küchen-Schaufenster einrichten lassen könnten, weil dem meistens ungünstige bauliche Verhältnisse entgegenstünden. Es wäre also eigentlich mehr die Frage zu prüfen und zu erörtern, ob man die Einrichtung in Neubauten oder bei grundlegenden Umbauten oder Betriebserweiterungen schaffen solle. Dazu ist zu sagen, dass wir uns für eine solche Schaustellung im Glashause nicht erwärmen können. Sie würde unseres Erachtens nicht dem Ansehen und dem hohen Stande der schweizerischen Hotellerie entsprechen! Ein solches Küchen-Schaufenster hat — wir dürfen das wohl offen aussprechen — unbedingt etwas snobistisches, und es würde sich aus diesem Grunde also nur für solche Gaststätten eignen, die aus dem Rahmen des Alltäglichen recht kräftig herauszufallen wünschen. Dieser Wunsch dürfte aber, so gut glauben wir die Psyche der schweizerischen Hoteliers zu kennen, wohl nur bei wenigen bestehen.

Noch etwas anderes darf nicht ausser acht gelassen werden. Aus zahlreichen Presseausserungen, die in anderen Ländern Europas erschienen sind, kam immer wieder, oft ganz spontan, die Anerkennung über den hohen Stand der Gastronomie im schweizerischen Hotelwesen zum Ausdruck. Daraus kann ohne weiteres der Schluss gezogen werden, dass man von der schweizerischen Küche auch die beste Meinung in bezug auf Hygiene und Sauberkeit hat. Von irgend einem Misstrauen in dieser Beziehung kann



Nieuwe Amsterdamsche Courant ALGEMEEN HANDELSBLAD

Die nebenstehenden Ausführungen geben Ihnen genaue Zahlen, die mehr wert sind als die luftigen Behauptungen, welche Ihnen von unorientierter Seite aufgetischt werden.

Wenn Sie sich für Ihre Gästewerbung in Holland des „Algemeen Handelsblad“ bedienen wollen, steht Ihnen unser Vertreter in der Schweiz jederzeit zur Verfügung.

**Seine Adresse:
Herr G. D. Wink, Haus Weber, Davos-Dorf.**

Zwei Mal im Tag erhalten über 60'000 holländische Familien das „Algemeen Handelsblad“. Ihre Anhänglichkeit an diese grösste und vornehmste Familienzeitung Hollands ist so gross, dass nicht nur der am Handelsteil besonders interessierte Herr als aufmerksamer Leser taxiert werden kann, sondern dank des vorzüglichen Nachrichtenteils und der reichen Beilagen auch die Dame und jugendliche Leser.

Im Juli und August des letzten Jahres haben sich 31'800 holländische Familien das von ihnen abonnierte „Algemeen Handelsblad“ in die Ferien nachsenden lassen. Von diesen Sendungen gingen 15'264 regelmässig in die Schweiz.



Es weilten demzufolge während jener zwei Monate mindestens 15'264 holländische Familien in der Schweiz, die regelmässige Leser und Abonnenten des „Algemeen Handelsblad“ sind.

bei den Besuchern der Schweiz also ganz bestimmt nicht gesprochen werden.

Würde es nun richtig oder gar klug sein, dieses Misstrauen gewissermassen künstlich zu wecken, indem man die arbeitenden Köche in ein Glashaus setzt und die Gäste des Hauses einlädt, zu kontrollieren, ob alles sauber und ordentlich zugeht? Ein altes Sprichwort sagt: Wer sich verteidigt, klagt sich an! Warum soll die schweizerische Hotellerie sich verteidigen, da sie doch gar nicht „angeklagt“ ist, ihr vielmehr gerade in bezug auf ihre Küchendarbietungen das allergrösste und ehrende Vertrauen entgegengebracht wird?

Es darf in diesem Zusammenhang wohl erwähnt werden, dass Schreiber dieses bei Besichtigung der Küchen- und Wirtschaftsbetriebe von Hotels der Schweiz stets unangemeldet erschien. Es konnten also keine Retouschen vorgenommen, keine Frisierversuche gemacht, keine Potemkinschen Dörfer vorgetäuscht werden. Die Besichtigungen wurden zu verschiedenen Tageszeiten vorgenommen, auch in der Periode des Hochbetriebes, und doch war nicht ein einziger Fall zu verzeichnen, da man hätte anrufen müssen, den Gästen des Hauses den Betrieb lieber nicht „im Betrieb“ zu zeigen.

Richtig ist, dass manch einer sich für den internen Betrieb interessiert, und dass er sehr gern einen intimeren Einblick bekommen würde. Aber selten, eigentlich wohl nie, dürfte dieser Wunsch vom Misstrauen, vom Zweifel an der Sauberkeit im Betrieb diktiert sein. Man interessiert sich ganz einfach für das Reich hinter den Kulissen, wie man auch im Theater zuweilen von dem Wunsch gepackt wird, mal einen Blick hinter diese Welt des schönen Scheines zu werfen. Zur Erfüllung dieser Wünsche bedarf es aber wahrlich nicht der Küchen-Schaufenster, des Glashauses. Dem in dieser Weise wissbegierigen Gast kann ruhig der Betrieb gezeigt werden, wie er sich abspielt.

Noch eins. Wann wäre es dem Inhaber eines Delikatessengeschäfts, dem Besitzer einer Schlächterei und Wurstmacherie, einer Bäckerei, einer Konditorei eingefallen, die Gehilfen und Gesellen bei ihrer Arbeit hinter Glaswänden zu sehen, damit jedermann ihre Sauberkeit usw. kontrollieren könne?? Warum soll der Hotelier päpstlicher sein als der Papst und etwas unter Kontrolle und Beweis stellen, was ernstlich niemand anzweifelt?

Bei einer eventuellen Rundfrage — die die Sache aber wohl kaum wert ist — dürfte es sich zeigen, dass die weitaus grösste Mehrzahl der schweizerischen Hoteliers die vorstehend zum Ausdruck gebrachte Meinung teilt. Im Juni wird man sich auf der Zürcher Zika ausserdem noch von ihrer Richtigkeit überzeugen können. Man wird herausfinden, dass es auf einer grossen Ausstellung, die mit Massenbesuch rechnet, wohl an Platze ist, den Besuchern das Arbeiten der Köche hinter Glaswänden zu zeigen, weil eine gross aufgezogene Kochkunstausstellung von ganz anderem Voraussetzungen ausgeht als der Einzelbetrieb. Eine Ausstellung ist eine „Schau“, also eine Schauausstellung, und da es in den letzten Jahrzehnten Mode geworden ist, den Werdegang und die Arbeitsprozesse bei den zur Schau gestellten Artikeln zu demonstrieren, so tut man auch auf Kochkunstausstellungen recht, wenn man dasselbe tut. Nur soll man sich nicht verlocken lassen, das gleiche Prinzip auch auf Einzelbetriebe anzuwenden.

Eines könnte man aber aus dem Vorschlag von F. M. herausschälen. Er gebrauchte den Ausdruck Küchen-Schaufenster! Ein solches Küchen-Schaufenster, also eine wirkliche Waren-Auslage, sollten alle gastgewerblichen Betriebe einrichten, die besonderen Wert auf regen Stadt- und Passantenbesuch legen, und die ausserdem noch den Wunsch haben, die Güte und Reichhaltigkeit ihrer kulinarischen Darbietungen einem möglichst grossen Kreis von Inter-

sents zu zeigen. Aber auch hierbei wäre Vorsicht anzuraten. Das Sprichwort: „Eines schickt sich nicht für alle“, ist hier besonders am Platze. Für das mondäne, das wirklich gepflegte Hotel kommt unseres Erachtens nur die Ausstellung von abwechselungsreichen, bunten Hors d'oeuvres, von Schauplatten aller Art in Frage, und zwar nur im Speisesaal oder Restaurant, so wie es seither schon vielfach Sitte ist. Allerdings könnte man hier bei der alten Sitte vielleicht mit einer Reform beginnen, indem man die Speisen nicht mehr offen, allen Ausdünstungen, dem Staub und Tabakrauch zugänglich „ausstellt“, sondern in eleganten Glasschaukästen, die auf modernem Wege elektrisch gekühlt sind, da es sich bei diesem mondänen „Küchen-Schaufenster“ wohl immer nur um kalt zu geniessende Speisen handelt. Eine solche Schau hinter Kristallwänden wäre auch des mondänen Hotels würdig.

H. G.

Industrie zu gründenden Gesellschaft soll die Aufbringung des Kapitals vorbehalten werden, und französische Häuser sollen dafür ihre Vertretungen, Verkaufs- und Ausstellungsräume in diesem Hause unterbringen. Man denkt an die Schaffung einer Zentralstelle für Kulturpropaganda in diesem Hause, ferner an ein französisches Konservatorium der Musik, eine französische Schule der Schauspielkunst, ein französisches Theater, einen „Salon nach dem Muster der Pariser „Salons“ usw. Außerdem werden in dem Palais de France die dem Fremdenverkehr dienenden Organisationen eine glänzende Unterkunft finden: französische Schiffahrts- und Eisenbahngesellschaften, das Auskunftsbüro des Office national du Tourisme usw. Ein grosses französisch geführtes Hotel und Restaurant wird gleichfalls eine Reihe von Stockwerken einnehmen.

Das mit Gesetz vom 24. September 1919 geschaffene Amt für Tourismus (ONT) fasst bekanntlich alle Bestrebungen auf dem Gebiete der Fremdenverkehrsförderung zusammen und unterhält zu diesem Zwecke Auskunftsstellen in London, New York, Berlin, Wien, Copenhagen, Bruxelles, Amsterdam, Madrid, Barcelona, Genf, Kairo, Rio de Janeiro und Buenos Aires, sowie auch auf den grossen transatlantischen, französischen Dampfern sowie in verschiedenen Städten des Inlandes. Das grössste derartige Auskunftsbüro befindet sich in Paris, von der Stadt selbst in weitgehendem Masse unterstützt und vom Bund der französischen Verkehrsvereine verwaltet.

J. R. F.

Französische Verkehrswerbung in Amerika

Zwecks Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen und speziell des Reiseverkehrs zwischen Amerika und Frankreich soll — wie unser Leser aus früheren Mitteilungen an dieser Stelle bekannt — in New York für den Preis von 40 Millionen Franken ein „Palais de France“ erbaut werden, ein gewaltiges Gebäude von 65 Stockwerken an bester Stelle der Stadt, nämlich am Westeingang des Zentralparks zwischen der 62. und der 65. Straße. Es wird das höchste Gebäude New Yorks sein und sein Turm wird das Bild der mittleren Stadt weit hin beherrschen. Der grössste Teil der erforderlichen Kapitals der zu diesem Zweck gegründeten Aktiengesellschaft wird durch amerikanische Zeitungen in der Form von hypothekarischen Darlehen beschafft werden. Die französische Regierung, die dem Plan das grössste Interesse entgegenbringt, soll, angeblich ohne materielle Entgelt, die Mehrheit der stimmberechtigten Aktien und damit neben dem Protektorat auch die Kontrolle über das Unternehmen in die Hand bekommen. Eineraus den Kreisen des französischen Handels und der französischen In-

Autogaragen und Hotelruhe

(Aus dem Bundesgericht)

Am 28. Januar 1929 reichte ein Wirt Ch. A. dem Gemeinderat von Interlaken ein Baugesuch ein zur Errichtung einer Autostellhalle auf seinem Grundstück an der Postgasse in Interlaken. Gegen dieses Baugesuch erhoben verschiedene Nachbarn und Anstossen Einsprachen unter Berufung auf Art. 46 des Baureglements von Interlaken vom 10. April 1923, der in Alinea 1 bestimmt:

Wenn Sie mit Ihrem Kitchenschef reden, sagen Sie es ihm: die Korinthen haben in jeder Beziehung sehr grosse Fortschritte gemacht.

GRÉCHISCHES KORINTH-SYNDIKAT IN "GENF"

In Schweizer Hotels Schweizer Porzellan



Achten Sie auf diese Fabrikmarke
(an der Unterseite jedes Stückes)
sie bürgt Ihnen für gute
Schweizer Qualität

Für Lieferanten-Adressen oder sonstige Auskunft
wende man sich an die

PORZELLANFABRIK LANGENTHAL A.G.
LANGENTHAL

Gesucht

für Sommer- und Wintersaison in mittelgrosses Hotel I. Ranges in St. Moritz:

- 1 Etagenportier
- 2 Saaltöchter
- 1 zweite Büffetdame für Tea-Room
- 2 Serviertöchter
- 1 Saucier
- 1 Aide de cuisine
- 1 erster Konditor
- 1 zweiter Konditor
- 1 Casseroller
- 1 Argentier

Offertern mit Bild und Referenzen an Postfach 15042 St. Moritz-Dorf.

Erstklassiges Grosshotel im Engadin sucht für kommende Sommersaison:

- 1 tüchtige Economat-Gouvernante
- 1 Haiecköchin
- Chefs de Rangs
- Commis de Rangs
- Serviertöchter (Courrier-Saal)
- Portiers
- Zimmermädchen

Offertern unter Chiffre O 2297 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

30—40 Mille
Kaufmann, gesetzten Alters, seit Jahren in der Hotellerie bewandert, sucht
Beteiligung

mit 30—40 Mille unter Mitarbeit in Hotel mit 40—60 Betten. Offertern unter Chiffre R D 2253 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

In grösserer Ortschaft Nähe Kantonshauptstadt mit Tramverbindung zu verkaufen

Hotel-Restaurant

20 Betten, grosse Säle und Restaurationsräume total renoviert, Gartenwirtschaft, Bäder mit eig Mineralquelle, Garage, Oekonomie, Garten Bodenfläche total 9000 m², Anz. Fr. 20.000. Kaufpreis inkl. Inventar u. Landbesitz Fr. 120.000. Offertern unter Chiffre ADD 222 a. Hotel-Revue, Basel 2.

Deutsches Hotel
I. Ranges, 1912 erbaut, modern eingerichtet, wegen Todestfall billig verkauft, Anzahl ca. RM. 150.000.— Angebot u. Kb. 63 Radolf Mosse, Königsberg Pr.

Zu kaufen gesucht

Occasion

1 Kupfer-Waschkessel

mit Warmwasserspeisung. Offertern mit Angabe von Grösse und Preis unter Chiffre E D 2284 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger

Deutscher

Demüthig, sucht entspr. Stelle für Frühjahr oder Sommer. Schweiz bevorzugt. Ref. H. H. C. Carlsson, Hotel Valsana Arosa. Offertern erbitet Renz Plancher, Hotel Valsana, Arosa.

Inserieren bringt Gewinn!

Concierge

(Schweizer) verheiratet, mit erstkl. Ref. des In- u. Auslandes, z. Z. in grösserem Passantenhotel tätig, sucht sich zu verändern, in gleichem Posten für Sommer- u. Wintersaison. Offertern befördert unter Chiffre O R 2295 die Hotel-Revue, Basel 2.

Altbekanntes Tee-Spezialhaus
für feine und feinsten Mischungen für Hotels und Tea-Rooms

Neue elektr. Misch-, Sieb-, und Vakuumbestäubungsanlage (800 kg Tageskapazität)



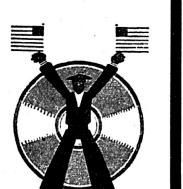
Zündhölzer

Umarbeiten von Möbeln und Betten

auf Stühle zu sehr beschleidenden Preisen. Beste Zeugnisse. Ref. Eigner. Zu empfehlen. Anfragen unter Chiffre A 162 an die Anzeigen-A.G. Zug.

Grande station montagne France

demander ménage très expérimenté pour direction hôtel ler ordre. Affaire très sérieuse. Situation avenir. Ecrire avec références à M. Girard, hotel Bristol, Lyon.



Die beliebtesten

Tänze
auf

Polydor u. Brunswick Musikplatten

Die Schlager der Saison:

Wenn Du einmal Dein Herz verschenkst	Tango
Schönner Gigolo	Tango
Meinens Mädel aus Wien hab ich Rosen geschenkt	Marschlied
Sonny Boy	Foxtrot
Piccolo Pete	Foxtrot
Oh' Baby what a night	Foxtrot

Preis pro Platte Fr. 5.50

Erhältlich bei

Kaiser & Co. A. G., Bern
Marktgasse 39 - Musikabteilung

Gesucht von Luxushotel d. Zentralschweiz für die Sommersaison tücht., sprachen.

Secrétaire-Maincourantier

Offertern unter Chiffre H L 2299 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune homme

18 ans, capable et honnête, cherche place dans bon hôtel de la Suisse romande comme

apprenti-cuisinier

Certificats à disposition. Offres en indiquant les conditions à Mme Zürcher, bureau de placement, Zweisimmen, téléphone 36.

TEE RIKLI

Firma: A. Rikli-Egger, Tee-Import en gros, Frutigen
Direktte Verbindung mit den Produzentenländern

Verzolltes Schweizerlager: Frutigen
Transitlager: Hamburg Freihafen
Original-Kisten ab Hafen franko verzollt jede
S.B.B. Station
Mischungen ab Lager Frutigen - Telefon 112

„In der Nähe von Hotels und Pensionen, von Kirchen, Schul- und Krankenhäusern, sowie in der Nähe von Villenquartieren und zu Villenbauten geeigneten Terrainbezieken dürfen gewerbliche Anlagen mit belästigenden Einflüssen (Feuergefahr, Gesundheitsschädlichkeit, Erzeugung von Lärm, übler Gerüche, Rauch, Russ, Staubbelaßtigung u. dgl.) nicht eingerichtet werden.“

Diese Einsprache ist entgegen dem Antrage der Baukommission, der Polizeikommission und des Gemeinderates, die sich für die Bewilligung des Baute ausgesprochen hatten, vom Regierungsstatthalter von Interlaken gutgeheissen worden, und es hat dann auch der Regierungsrat des Kantons Bern mit Entscheid vom 23. August 1929 den Standpunkt des Statthalters geschützt. Der Regierungsrat führt aus, es sei allerdings nicht ein eigentlicher Garagebetrieb vorgesehen, sondern es solle nur ein Raum erstellt werden, in dem etwa 10 bis 12 Wagen eingestellt werden können. Trotzdem sei unzweifelhaft, dass auch eine solche nicht sehr grosse Garage eine fühlbare Lärmbelästigung mit sich bringen werde, auch erfolge die Ausfahrt auf eine schmale Strasse, die nach der einen Richtung vollständig unübersichtlich sei. Das führe zum Schluss, dass der Betrieb des geplanten Einstellraumes geeignet sei, einer derartige Lärmentwicklung zu bewirken, dass die Nachbarschaft — unter der sich zwei Hotels befinden — namentlich zur Zeit der Nachtruhe davon betroffen werde. Da es sich bei Art. 46 um eine Schutzbestimmung hande, so müsse sie eher eng ausgelegt und angewendet werden, da sie nur dann ihren Zweck erreiche.

Gegen diesen Entscheid reichte A. beim Bundesgericht staatsrechtliche Beschwerde ein, mit dem Begehr, das Bauverbot sei aufzuheben. Zur Begründung seines Rekurses machte er geltend, Art. 46 des Baureglements gehe über die Art. 684 und 702 des Zivilgesetzbuches hinaus und verletze daher Bundesrecht, das hier allein massgebend sei. Durch die Anwendung kantonalen statt eidgenössischen Rechts sei der Grundsatz der Rechtsgleichheit verletzt, und ebenso sei ihm die freie Ausübung eines Gewerbes, nämlich der Vermietung von Einstellräumen für Autos, verunmöglich, was gegen Art. 31 der Bundesverfassung verstösse.

Das Bundesgericht hat die Beschwerde abgewiesen, doch wurde im Verlaufe der Beratung wiederholt betont, dass im vorliegenden Falle das Baureglement von Interlaken durch die zuständigen Behörden ausserordentlich enginterpretiert worden ist und dass man den Schutz und die Rücksicht auf die benachbarten Hotelunternehmungen sehr weit getrieben habe. Die Auffassung, die hier über die Notwendigkeiten des Autobetriebes zum Ausdruck kommen, sind solche von gestern und vorgestern und lassen die Bedürfnisse der Gegenwart stark vermissen.

Vom rechtlichen Standpunkte aus vermag aber das Bundesgericht auf dem Boden des staatsrechtlichen Rekurses dem Entscheid nicht beizukommen. Vor allem ist nicht richtig, dass Art. 46 des Interlaker Baureglements neben dem Art. 684 und 702 des Zivilgesetzbuches nicht bestehen könne. Die Kompetenz der Kantone zum Erlasse von Bauvorschriften geht positiv aus Art. 6 des Zivilgesetzbuches hervor, wie das Bundesgericht schon in einem Urteil vom 6. März 1928 ausgeführt hat. Wenn im öffentlichen Interesse und demjenigen der rationalen Entwicklung einer Ortschaft, die den Charakter einer Stadt oder eines Fremdenzentrums annimmt, die Behörden den Erlass bestimmter Baumschränke für nötig erachten, so kann dies mittlerer ein privatrechtlichen Vorschrift des Art. 684 ZGB nicht verhindert werden. — Aber auch die Einrede der Verletzung der Gewerbefreiheit kann nicht gehörig werden. Die Verletzung würde in diesem Falle darin bestehen, dass Art. 46 des Baureglements in einer Art und Weise ausgelegt wurde, dass daraus eine Art „Überspannung“ der darin enthaltenen Schutzzvorschriften entstünde. Das ist aber eine Ermessensfrage, und hier muss man es in erster Linie der kantonalen Behörde überlassen, zu prüfen und zu entscheiden, was nach Massgabe der örtlichen Verhältnisse in jedem einzelnen Falle geboten erscheint. So dass das Bundesgericht nur einschreiten könnte, wenn auch gar keine haltbaren Gründe den Entscheid zu rechtfertigen vermöchten. Diesen Vorwurf kann man aber den Vorinstanzen nicht machen, auch wenn bei freier Prüfung das Bundesgericht zweifellos zu einer andern Entscheidung gekommen wäre.

Kleine Chronik

Maloja. Wie das „Vaterland“ meldet, ist Herr F. E. Leimgruber, Sohn des Herrn Leimgruber vom Hotel Schiller in Luzern, zum Direktor des Palace Hotel Maloja ernannt worden. Wir wünschen besten Erfolg!

Lugano. Wie man uns mitteilt, wurde das Hotel Washington in Lugano diesen Winter einer gründlichen Renovation unterzogen. Es wurden darin Lift, fließendes Warm- und Kaltwasser, Lichtanlage, Privatbäder mit W. C., neue Gesellschaftsräume eingerichtet und dadurch das Haus dem neuzeitlichen Komfort angepasst. Die Wiedereröffnung durch Herrn S. Gassmann erfolgt am 1. März.

Matten bei Interlaken. Am 15. Februar nachmittags brach im hiesigen Hotel Blümli ein Brand aus, der von der Feuerwehr rasch gelöscht werden konnte, weshalb kein grösserer Schaden entstand. Dem Vernehmen nach soll es sich um Brandstiftung handeln.

Verurteilter Hoteldieb. Der in der letzten Sommersaison verhaftete, im Ausland als gefährlicher Fassadenkletterer berüchtigte Hoteldieb Joseph Ziganski aus Thüringen ist wegen verschiedener Diebstähle vom Amtsgericht Interlaken zu 18 Monaten Korrektionshaus verurteilt worden. Wegen ähnlicher Verbrechen wird sich Ziganski noch in andern Kantonen sowie in Asien zu verantworten haben.

Gruben (Wallis). Das Hotel Schwarzhorn in Gruben (Turtmannal) wurde am 10. Februar abends durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört. Wie die „N. Z.-Ztg.“ meldet, kamen einige Skifahrer, unter denen sich auch der Sohn des Besitzers befand, gegen 18 Uhr ins Hotel und sahen Feuer in der Küche. Einige Stunden später war das Haus ein Opfer der Flammen geworden. Trotz Versicherung erleidet der Besitzer, Herr F. Jaeger, beträchtlichen Schaden.

Auslands-Chronik

Unterbilanz des städtischen Hotels in Mannheim.

Wie die dortige Presse mitteilt, hat das städtische Hotel „Mannheimer Hof“ in Mannheim für das erste Halbjahr seines Betriebes einen Verlust von einer halben Million Mark zu verzeichnen. Um die Rentabilität dieses auf Kosten der Stadt erstellten und betriebenen Unternehmens sicherzustellen, wird eine Erhöhung der Preise ins Auge gefasst.

Innsbruck. In Nr. 5 vom 30. Januar übernahm wir hier eine Meldung der Tagespresse, wonach das österreichische Verkehrsamt das Hotel Tirol in Innsbruck (Besitzer: Geschwister Landsee) erworben habe, um dort seine Bureauräume unterzubringen. Diese Meldung entspricht, wie uns aus Innsbruck geschrieben wird, den Tatsachen in keiner Weise. Das Hotel Tyrol (Tirolerhof) befindet sich nach wie vor im Besitz der alten Eigentümer, Carl Landsee's Erben, und es haben weder mit dem Österreichischen Verkehrsamt noch mit andern Unternehmen oder Personen Verkaufsverhandlungen stattgefunden. Die Besitzer des Hotels haben auch keineswegs die Absicht, das Objekt zu veräußern. Wir ersuchen unsere Leser, von der Berichtigung der früheren Meldung gefl. Vormerk nehmen zu wollen.

Bäderwesen

Staatliche Subventionen in Deutschland. Wie wir dem Nachrichtendienst des Badischen Verkehrsverbands in Karlsruhe entnehmen, erhalten verschiedene Badeorte des Landes Baden im laufenden Jahre wiederum grössere Zuwendungen aus Staatsmitteln. So wurde für Baden-Baden für den Neubau des Fango-Hauses der Badeanstalten eine dritte Rate von 45000 Mk. angesetzt, nachdem für die beiden ersten Raten schon 150000 und 20000 Mk. vorgesehen worden waren. Die dritte Rate soll für den inneren Ausbau bestimmt sein. Für den Ausbau der Fangabteilung des Friedrichsbades sind 60000 Mk. bestimmt. Das Landessaldo Dürheim wird den Betrag von 100000 Mk. erhalten, der Erweiterungsbauten ermöglichen soll. Wie bescheiden nehmen sich demgegenüber die staatlichen Aufwendungen der Schweiz für Zwecke der Fremdenverkehrsförderung aus!

Wintersport

Internationaler Eissport-Club Arosa. (Mitget.) Der am 1. März 1925 gegründete Internationale Schlittschuh-Club Arosa wurde am 10. Februar abhin in den Internationalen Eissport-Club Arosa umgewandelt. Es handelt sich um eine Gründungsweiterleitung. Der neue Club bezieht vor allem die Förderung von Eislauf-Wettbewerben: Kunstläufen, Eistanzen und Schnellläufen. Der Name deutet aber auch darauf hin, dass er gewillt ist, auch Eishockey und Curling in sein Programm aufzunehmen; Unterhandlungen darüber sind mit den betreffenden Vereinen im Gange. Zum Präsidenten wählte die gutbesuchte Versammlung einstimmig Direktor Herrn Helbling; dem weiteren Vorstand gehören folgende Herren an: Direktor Meier, Beilick, Dr. Feltgen, B. Graul und Sportsekretär Sprecher. Ferner wohnt als beratender Mann auch der Kurdirektor den Sitzungen bei.

Kleine Totentafel

Luzern. Hier starb im hohen Alter von 84 Jahren Frau Wwe. Haecky-Horny, die Mutter des Herrn J. Haecky vom Hotel des Balances. Der Trauerfamilie unser herzliches Beileid.

Verkehr

Bahnen

Gotthard-Pullman-Express. (S.V.Z.) Auf 15. März wird der täglich fahrende Gotthard-Pullman-Expresszug, bestehend aus Salownagen Pullman I. und II. Klasse mit Kücheneinrichtung, wieder in den Dienst eingestellt. Der Zug verlässt Basel um 7.10 Uhr und trifft um 13.55 in Mailand ein; in der Gegenrichtung Mailand ab 16.25, Basel an 22.45 Uhr.

Für die Benützung dieses Zuges wird neben der Fahrkarte I. und II. Klasse ein besonderer Zuschlag erhoben.

Abrufen von Zugverspätungen. (S.V.Z.) Die Schweizerischen Bundesbahnen werden von nun an Verspätungen von über 15 Minuten auf den Bahnsteigen aller grösseren Bahnhöfe und überwo, wo es die Verhältnisse gestatten, auch in den Wirtschaftsräumen und Wartesälen dieser Stationen speziell ausrufen lassen. Bereits sind auch an einigen Bahnhöfen elektrische Meldeapparate aufgestellt, welche das reisende Publikum sowohl auf den Bahnsteigen wie in den Wirtschafts- und Warteräumen über den Kurs der Züge orientieren.

Internationale kombinierte Billette. — (S.V.Z.) Internationale kombinierte Billette werden im Verkehr folgender Länder ausgegeben: Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Italien, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien und der Tschechoslowakei. Die dabei anzugebenden Umrechnungskurse werden jeweils am Ende des Monats für den kommenden Monat festgesetzt. Nähre Auskunft über Bestellungen von internationalen kombinierten Billetten, monatliche Liste der Umrechnungskurse etc., erteilt die Schweizer Verkehrscentrale in Zürich.

Postverwaltung

Alpenposten. In der Woche vom 3. bis 9. Februar beförderten die Winter-Autoposten in den Alpen 11,211 Passagiere gegen 8803 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Unter Abrechnung des neu eröffneten Kurse ergibt sich eine Verkehrszunahme von 107 Reisenden. Zu den bisherigen Linien ist neu hinzugekommen der Kurs Nesslau-Buchs mit 1617 Passagieren. Die Strecke Chur-Lenzreide hatte eine Mehrfrequenz von 475 Reisenden zu verzeichnen.

Propaganda

Verkehrswerbung und Preisaufgaben. — (S.V.Z.) In der Zeitschrift „Reisedienst des MER“ No. 2 vom Februar 1930 (Verlag MER, Voss-Straße 2, Berlin W 9) ist eine Preisaufgabe, betitelt „Die entschwundene Hochzeitsreise durch die Schweiz“, abgedruckt worden. An Hand von Photos und einigen Fahrausweisen soll herausgefunden werden, welche Route das Hochzeitspaar durch die Schweiz genommen hat. Der Wettbewerb wurde von der Schweizerischen Verkehrscentrale veranstaltet. Den ersten Gewinnerinnen winken als Preise achtjährige Freireisen durch die Schweiz. Weitere Preise und eine stattliche Anzahl Trostpreise vermehren die Interesse zur Lösung der Preisaufgabe.

Vertretung der S. V. Z. in Ungarn.

— Die Schweizer Verkehrscentrale hat seit Beginn dieses Jahres zur Förderung des Fremdenverkehrs Ungarn-Schweiz in Budapest eine Agentur mit einem Inspektor-Korrespondenten in den Bureaux der „Ibusz“, Nador u. c. 18, eröffnet.

Fremdenfrequenz

Zürich. Laut Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Zürich hatte der letztjährige Fremdenbesuch Zürichs neuerdings eine erfreuliche Steigerung zu verzeichnen. Der Zuwachs an Gästen ist mit 0,7 Prozent allerdings nicht gross, dagegen die Besserung der Logiernächte zahl mit 3,1 Prozent umso günstiger. Für den Besuch der letzten 5 Jahre zeigt die Statistik folgendes Bild:

Jahr	Abgestiegene Gäste	Zahl der Logiernächte	Bettenbesetzung
1925	326800	869900	59,9 %
1926	321000	850400	58,2 %
1927	342700	893000	61,3 %
1928	353300	925800	62,9 %
1929	355800	954100	64,5 %

Der Anteil der einzelnen Hotelkategorien stellt sich wie folgt:

Rang der Häuser	Logiernächte	Bettenbesetzung
1928	174400	52 56 %
Hotel I	169700	225800
Hotel IIA	221800	73 73 %
Hotel IIB	228800	60 62 %
Gasthäuser	161600	165300
Pensionen	143900	150200
Zusammen	925800	954100

Über die Nationalität der Gäste orientiert nachstehende Zusammenstellung:

Herkunftsland	Abgestiegene Gäste	1929
Schweiz	169731	168780
Deutschland	95054	99382
Frankreich	10820	12129
Ostreich	12402	12429
Nordamerika	12368	12074
Italien	7516	8878
Grossbritannien	7666	8409
Niederlande	5331	5486
Tschechoslowakei	3695	4143
Übrige Länder	18140	20933
Zusammen	342732	353252

Vermischtes

Englisches Wildgeflügel für Amerika.

Wie berichtet wird, hess das Hotel Baltimore in New York kürzlich auf telefonischem Wege in London 1300 Stück Wildgeflügel (Birkhähne, Rebhühner usw.) bestellen, das nach kaum 9 Tagen mit dem Dampfer „Olympic“ an Bestimmung gelangte.

Von der Ananas.

Zur Geschichte der Ananas macht ein Mitarbeiter der „Basler Nachrichten“ folgende Mitteilungen: Niemand wird heutzutage nein sagen, wenn ihm eine saftige Ananasseiche, mit Zucker überstreut, dargegereicht wird. Die wohlsmakende Frucht ist gleichsam ein Wahrzeichen fröhlichen Lebensgenusses und erlesener Feinschmeckerei, ob sie nun als reifes Naturerzeugnis oder in ihren vielen Verwendungsarten als Marmelade, Bowle, Obst oder Speiseeis erfreut. Aber durchaus nicht immer war die Ananas solch ein willkommener Genuss. Gehen wir einige Jahrhunderte in der Geschichte zurück bis in die Zeit der Entdeckung der neuen Welt. Damals kam mit so vielen anderem auch die Ananas zum erstenmal nach Spanien. Sie schien es wert zu sein, die kaiserliche Tafel als erlesene Seltenheit zu bereichern. Doch Karl V. verstand sich noch nicht auf diesen neuerschlossenen Freuden und weigerte sich voll Misstrauen von der ihm angebotenen Frucht zu essen. Wie haben sich seither die Zeiten geändert! Von ihrer ursprünglichen Heimat, dem nördlichen Südamerika, hat die Ananas sich längst über die entferntesten Gebiete der Erde, ja, über die ganze Tropenwelt verbreitet. Eines der jüngsten und ergiebigsten Ananas-Kultur-Zentren besitzen die Vereinigten Staaten in dem Hawaischen Inselarchipel im Stillen Ozean. Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts dort eingeführt, wurde die Ananas doch erst um das Jahr 1880 plannmäßig angebaut. Die Anpflanzung nahm einen gewaltigen Aufschwung mit dem Zusammenschluss der Fabrikanten von Ananas-Konserven im Jahre 1912, die sozusagen einen Konzern mit 13 grossen Fabriken, auf die verschiedenen Inseln verteilt, bildeten. Mit der Zeit wurden an die 30 Ananas-Sorten aus den verschiedensten Gegenden auf den Inseln eingeführt, die aus Jamaika stammende „Smooth Cagoune“ alle anderen überflügelte und das Glück der hawaiischen Pflanzer begründete.

Literatur

,Fremdenverkehr“.

So bettet sich eine von der Industrie- und Handelskammer zu Berlin herausgegebene Vortragssammlung (Verlag Georg Stille, Berlin N.W. 7). Wenn auch den behandelten Themen in erster Linie deutsche Verhältnisse, vor allem grossstädtischer Art, zugrunde liegen, so bietet doch die vielseitige Beleuchtung des Problems auch für den schweizerischen Interessenweltkommune fachliche Lehrerziehung. R. Glücksman, der verdiente Forscher auf unserem Gebiete, bespricht in längeren Ausführungen, scharf begrifflich formuliert, die Betriebswirtschaft des Hotels, zum Teil auch mit schweizerischen Zuständen exemplifiziert. Unter dem Titel „Organisation des Hotels“ gewährt der Leiter des grössten deutschen Hotelkonzerns, der Hotelverbund A.G., Berlin, L. Lüschütz, einen fesselnden Einblick in die Geschäftsführung dieses Riesenbetriebes. Eine ansprechende Darstellung der an sich trockenen Materie, mit verschiedenen humorvollen Enttreffels, macht die sehr nützliche Lektüre zum Genuss. — J. Vogt, Direktor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, widmet seinem Beitrag Eisenbahn und Fremdenverkehr. Er betont vor allem, wie die Höhe des Fahrpreises der Bahn, obwohl letztere nur eine verhältnismässig kleiner Teil der gesamten Reiseexpesen ausmacht, zufolge der Vorausbestimmbarkeit, nicht nur den Umfang der Reise, sondern die Ausführung derselben überhaupt entscheidend beeinflusst. Der Verkehrsminister findet hier auch bei mancher Gelegenheit sehr dienliche vergleichende Zusammenstellungen über die Personalfahrtreise der wichtigsten europäischen Staaten. — C. E. Schmidt, vom Verkehrsamt der Stadt Berlin, befasst sich mit der Verkehrsverbung. Auch hierin scheint unser nördlicher Nachbar alle Hebel in Bewegung zu setzen. Das zeigt schon ein flüchtiger Blick auf die vielen die Reisepropaganda tätigenden Institutionen. Eigentlich sind es zu viele, und so treffen wir hier ganz ähnliche Bestrebungen wie in der Schweiz: „Mehr Konzentration bei der Verkehrsverbung, keine Divergenz“. Man befürchtet eine Doppelspurigkeit in der Arbeit der „Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr“ (Nachfolgerin der Reichsbahnzentrale für deutsche Verkehrsverbung) und der neugeschaffenen „Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Verkehrsförderung“, einer Dachorganisation der verschiedenen grossen Spartenverbände.

Ausserdem enthält die Sammlung Beiträge von namhaften Theoretikern der Wirtschaftswissenschaft wie Leitner, J. Hirsch, u. a., Namen, denen wir in diesem Zusammenhang nicht zu begegnen gewohnt sind. Auch ein Beispiel für das wachsende Interesse, das dem Fremdenverkehr entgegengebracht wird. In summa, wir können die Lektüre dieser Neuerscheinung nur empfehlen.

Mensch und Arbeit, Dr. Guido Fischer, Privatdozent, 100 S., Fr. 4.— Verlag Organisations AG., Zürich.

Rationalisierung ist das Programm des Tages, ihr Objekt neben der Maschine die menschliche Arbeit. Arbeitsfreude steigert die Leistung in ungeahntem Masse, dazu eine gerechte Entlohnung und eine Ethik, die den Arbeiter nicht auf eine tiefere Stufe sinken lässt, sondern ihm auch den geistigen Wert der Arbeit übermittelt. Das Buch geht weit über sein Thema hinaus und ist ein Lehrbuch der Organisation, das jedem Arbeitgeber und Arbeitnehmer neue Wege weisen kann, wenn man es mit Aufmerksamkeit sich zu eigen macht.

Kleiner Schweizerischer Staatskalender 1930 Herausgegeben von Chocolat Suchard.

Vollständig neugeordnet, den neuesten Dokumenten entsprechend nachgeführt, gibt Suchards Kleiner Schweizerischer Staatskalender über alles Aufschluss, was man von der Schweiz und ihren Kantonen wissen sollte: Geographie, Geschichte, politische und administrative Einrichtungen, Aufzeichnung der Behörden sowie der wichtigsten Dienstzweige. Des ferneren sind in dieser neuen Ausgabe zum ersten Male alle politischen Vertretungen der Bundesversammlung, die genauen Adressen der Gesandtschaften und Konsulate, sowie neue Angaben über Bundesregale, Elektrifizierung der S. B. B. usw. nebst einer Karte der Schweiz und 22 Kantonskarten enthalten.

Dieser Staatskalender wird jedermann gratis zugestellt, der den Wunsch der Chocoladefabrik Suchard A.-G., Reklameabteilung, in Neuchâtel schriftlich zum Ausdruck bringt.

Fragekasten

Durch Brandlöcher beschädigte Tischtücher.

Nach geselligen Anlässen der Gäste meines Wintersporthotels konstatierte ich sehr oft durch brennende Zigarren oder Zigaretten beschädigte Tischtücher. Mit der Zeit wächst der daraus resultierende Schaden zu einer ganz respektablen Summe an, die ich selbst tragen muss, da die Urheber der betr. Beschädigungen nur in den seltesten Fällen festgestellt werden können.

Frage: Ist die Mobiliarversicherung für derartige „Brand“-Schäden nicht ersetzungsfähig?

Für gefl. Antworten von in Sachen erfahrenen Kollegen zum voraus besten Dank. D. C.

Fliessend-Wasser-Installation.

Welche Installation leistet bei fliessendem kalten und warmen Wasser geräuschlose Funktion? Der Wasseranschluss direkt an die Hochdruckleitung zur Speisung der Zimmertoiletten oder durch Niederdruk mittelst eines Reservoirs vom Estrich? Welcher Installation wird im allgemeinen in den Hotels der Vorzug gegeben?

Für gefl. Antwort ergeben Dank. F. B.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

In Küche und Haushalt

In jedem Raum, in jedem Winkel strahlt durch Verwendung von Krisit die Reinlichkeit aus allen Gegenständen. Ein Griff nach dem handlichen sparsamen Streuflacon — und im Nu ist alles sauber und appetitlich. Infolge seines Fettgehaltes ist Krisit angenehm schäumend und erhält auch die Haut geschmeidig und weich. Im freundlichen Helm waltet stets

HENKEL & Cie. A.G., BASEL



geruchlos, fein
schäumend

D 164 F

Krisit als guter Hausgeist

Papierservietten

mit und ohne Dessin

Serviettentaschen

mit und ohne Druckknopf

Lunchpapier

in Rollen und Blobs

Lunch-Säcke

Tragetaschen

offerieren zu vorteilhaft. Preisen
Koch & Uttinger
Chur



Jährliche Produktion ca. 3.000.000 Flaschen — Vorteilhafteste Champagner-Marke

Champagne Carte Verte	demidoux 7.75	Champagne Private Cuvée 1921	extra 11.—
" Grande Etolle	demi-sec 8.—	" des Hôpitaux	doux 8.—
" Carte d'Or	sec 8.50	" des Convalescents	sec 8.25
" Splendide 1921	," 10.—	" " "	extra-sec 8.25

HERBER SOHN IN WINDEL am Rhein, gegr. 1869				
Rheinweine			Moselweine	
Niersterner Domtal	1928 2.30	Moselblümchen	1928 2.50	
Rüdesheimer Berg	2.45	Erdener	1924 2.70	
Haigerlocher Galenberg	2.50	Zellinger Berg	1924	
Liebfraumilch	2.70	Bernkasteler Riesling	1928 3.10	
Auslese	2.90	Berg	1924 3.40	
Hochheimer Neuberg	3.60	Brauneberger	1928 3.60	
Hochheimer Neuberg	3.50	Piesporter	1924 3.80	
Rauenthaler Berg	3.80	Erdener Treppchen	1928 5.30	

per Flasche, franko Bahnstation geliefert * ALLEINVERKAUF FÜR DIE GANZE SCHWEIZ

Swiga SCHWEIZER. A.-G. für WEINE & SPIRITUOSEN Basel

Verlangen Sie Anstellung 37B (enthaltend auch die übrigen Qualitäten)

GUTE GEDIEGENE
MÖBEL
KÜNSTLERISCHER
INNENAUSBAU
TRAUGOTT
SIMMEN + CIE AG
BRUGG + LAUSANNE



Hoteldirektor

Schweizer, 5 Sprachen mächtig, im Fach durchwandert, sucht Saison-
av. 2 Saison-Engagement, Kautionsfähig.
Erste Referenzen zur Verfügung. Gef.
Offerren unter Chiffre H F 2241 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Maître d'hôtel Restaurateur

Suisse, travailleur, qui dispose de très
bons certificats ainsi que d'une précieuse
expérience

cherche engagement

pour l'hiver, de préférence dans la
même maison, évent. accepterait à
collaborer avec premier maître d'hôtel
sérieux et intelligent. Ecrire sous Chiffre
S. U. 2159 à la Revue Suisse des Hôtels, à Bâle 2.

Caissier

expérimenté et conscientieux cherche en-
gagement pour mars. Ecrire sous Chiffre
O N 2255 à l'Hotel-Revue, à Bâle 2.

ENGLAND

Ecole Internationale Gegr. 1900

100 de Schweizern haben in dieser Schule

durch spezielle Methode englisch gelernt

Garantierte durch Einzelunterricht gründliches
Studium der englischen Sprache in drei Monaten
für Anfänger und Fortgeschrittenes des Hotel-
fachs. Prixa Pension und Familienleben zuge-
sichert. Prospekte und beste Schweizer Refe-
renzen zu erhalten.

A. H. Cutler, Principal, Herne Bay.

England

Pension mit individ.
sprachlichen und kaufm.

Unterricht

Sehr gutes Home.
37 High Street, Herne
Bay (Kent).

Gebr. Rutishauser's
Fräischeier Teigwaren
mit den 3 Kindern



Eierschnitt-
Nudeln
Macaroni
Hörlili
Spaghetti
Fideli

Mit frischen Eiern gemacht.
Besonders gut u. ausgiebig.

Fabrikanten: Teigwarenfabrik Gebr. Rutishauser, Frauenfeld.

Kontroll- Kassen

"National", vollautomatische
Mehrzahlkassen u. Spar-
kassen, mit doppelter
Garantie

Preis-Abbau!

im Kontrollkassenhaus
G. Brenner, Zürich
Seefeldstrasse 99
Kunden-Verschleiß steht zur
Verfügung!
Auch Vermietung mit Kaufrecht!

Legen Sie Ihrer Offerte eine Photo-Bricomarke
bei. Vom Dienstgeber sehr erwünscht. Anferfung nach
jeder eingesandten Photographie.

Herger's PHOTOZENTRALE in Aarau
20 Stück nur Fr. 3.— 50 Stück nur Fr. 5.50.

Junger Sekretär

deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht
Stelle für Journal, Kasse oder als Aide de réception.
Offerren unter Chiffre R Y 2215 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Mr. R. A. Williams, Gradué de l'Université de Cam-
bridge, Duschurs FOLKESTONE Angleterre, re-
cherche son home un nombr. litte de gens
qui désirent apprendre à fond et rapidement

la langue anglaise

Situation idéale. Sports, bains de mer, excursions.
Recommandé chaleureusement par des hôteliers
suisses. 1½ heure du continent.

Routinierter Chef

mit erprobter Aide de cuisine übernimmt Kü-
chenbetrieb für kommende Sommersaison. Of-
ferren unter Chiffre O S 2254 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

Junger, energischer Hotellersohn, mit geschäftstüch-
tiger Frau, sucht

Direktion

eines mittleren Betriebes. Prima Referenzen.
Offerren unter Chiffre H S 2278 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Chef

Prima Referenzen, routiniert, 8 Jahre in erstkl. Hotels der U.S.A. tätig, 31 Jahre alt, wünscht mit erstkl. Zeugnissen erwünscht auf Frühjahr oder Sommer
zu verändern, event. Concierge-Conducteur. Off. unter Chiffre A. N. 2273 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sucht sofort Saison- oder
Jahresstelle als

Küchenchef

mit besten Zeugnissen und Referenzen
sucht per sofort Stelle

Offerren unter Chiffre W. H.
2214 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Sucht sofort als Aus-
bildung für ca. 4–6 Wochen
gewandte, sprachkenige

Chef de service

fachtfüchtig, sprachkenig.
sucht Engagement

in Hotel, Restaurant oder
Bahnhofbuffet. Offerren unter
Chiffre S.T. 2276 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche sofort Saison- oder Jah-
resstelle als

Kochvolontär

Celebrer Pâtissier und be-
reits längere Zeit in Küche
tätig gewesen. Offerren unter
Chiffre J S 2287 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Perronier

(Verkaufswagenführer auf den Perrons)

Die Stelle ist auf 1. März neu zu besetzen. Jah-
resposten. Sprachkenige, solide und arbeits-
freudige Bewerber wollen sich unter Beifügung
der Zeugniskopien, Bild und Altersangabe um-
gehend melden.

R. Dietiker, Bahnhofbuffet Olten.

Schweizer Hoteller, 4 Sprachen, fachkundig,
zuverlässig, verhei. m. tucht. Frau, sucht

Direktion

eventl. Vertretung des Patron

gestützt auf langj. beste Referenzen. Gef.
Offerren unter Chiffre D E 2226 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Obligat-Geiger mit grossem Repertoire und
erstklassigen Referenzen suchen sofort oder auf
Sommersaison Engagement. Offerren unter Chiffre
M A 2233 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 20 février 1930

N° 8

SCHWEIZER H HOTEL-REVUE

Basel, 20. Februar 1930

N° 8

ZIKA

L'alimentation de l'avenir

(Traduit de l'allemand)

Une revue de ce qui est acquis, un regard vers ce qui est possible, tels sont les deux grands éléments qui constitueront la prochaine ZIKA, Exposition internationale d'art culinaire à Zurich. Une revue des coutumes et des méthodes traditionnelles, de tout ce qui existe maintenant, de ce qui a fait ses preuves et de ce qui, peut-être, a passé en partie dans le domaine des choses démodées. Un regard vers les horizons nouveaux qui s'ouvrent devant l'art culinaire, vers des horizons d'où les brumes de la routine sont balayées par le souffle purificateur des idées jeunes.

Car tous ceux qui, depuis la dépression profonde de la période de guerre, ont assisté au développement progressif de l'art culinaire et ont eux-mêmes contribué à lui faire une place toujours plus importante dans les établissements de l'hôtellerie et de la restauration ont l'impression — peut-être encore imprécise, vague, mais réelle — que le développement de notre cuisine et que l'art culinaire en général sont arrivés à un carrefour où il faut choisir le bon chemin qui mène au but.

La science de l'alimentation a marché beaucoup plus vite que l'art culinaire pratique. Non pas, comme nombre de réformateurs extrémistes le feraient croire volontiers, que la cuisine d'hôtel travaille aujourd'hui contrairement aux principes essentiels à observer dans l'alimentation. Mais les théories scientifiques ont déjà pénétré très profondément dans les masses; elles y ont mis au premier plan des idées qui, bien qu'encore souvent abstraites et sans ordre, nous font un devoir d'étudier une bonne fois et d'une manière approfondie le problème des innovations culinaires. Pour l'hôtellerie, la question se pose en première ligne sur le terrain purement économique; il s'agit de savoir dans quelle mesure notre cuisine actuelle d'hôtel — qui, soit dit en passant, est menacée de perdre son cachet spécial pour prendre un caractère regrettablement international — peut et doit s'adapter aux meilleures des tendances nouvelles.

Si le directeur d'une entreprise est appelé à prendre une décision sur des transformations internes, il cherche tout d'abord à se faire une idée exacte de tous les facteurs entrant en considération dans cette affaire. Chaque véritable progrès, chaque changement utile doit dériver et sortir de ce qui existe, en tirant le meilleur parti possible des fondations déjà établies et en s'adaptant aux circonstances économiques telles que les montre l'expérience acquise. Ainsi en doit-il être du progrès recherché pour notre cuisine hôtelière.

La science réclame aujourd'hui une alimentation plus rationnelle, plus saine, plus conforme à son véritable but; elle veut reléguer au second plan le dogme professé jusqu'à présent de la nécessité du raffinement dans les préparations culinaires. Cette tendance est du reste tout à fait dans l'esprit de notre époque, fait de réalisme et d'objectivité. C'est ce qui lui a valu si rapidement tant d'adeptes dans le public, qui l'a adoptée et l'a faite sienne. C'est pourquoi aussi elle se propage également dans les restaurants de toutes catégories et de toutes spécialités, dans les pensions et dans les hôtels, sans même que ces établissements connaissent dans leurs détails les théories parfois grandiloquentes et excessives des innovateurs. Il suffit qu'il s'agisse d'une «réforme», d'une «modernisation», et l'on entre dans le courant. On pourrait en écrire long sur ce sujet.

Mais ce qu'il ne faut pas perdre de vue, c'est que le grand public cherche de nouvelles voies dans le domaine alimentaire, souvent, parce qu'il y est contraint par des circonstances extérieures qui se sont elles-

Qui devrait payer la publicité touristique?

On se rend toujours mieux compte, dans tous les pays, de la valeur économique du tourisme. Certains indices font craindre que sous ce rapport la Suisse ne se laisse devancer par des pays concurrents, où l'esprit moderne fait des progrès plus rapides. Quelques milieux des transports et de l'alimentation se rendent compte chez nous de la situation exacte; mais les autres, sans oublier ceux des autorités, ne songent généralement aux industries touristiques que pour en tirer le plus de profit possible, oubliant que nul ne peut récolter là où il n'a pas semé.

La semence principale, ici, c'est la publicité. Il n'y a pas de tourisme prospère sans propagande, comme il n'y a pas de commerce florissant sans réclame appropriée. Il semble par conséquent que toutes les branches de la production alimentaire, de l'industrie, du négoce, des transports et de la finance, intéressées d'une manière plus ou moins directe au développement du mouvement touristique dans le pays, contribuent naturellement à couvrir les frais de la propagande et de la publicité en faveur du tourisme. Mais qu'est-ce qui arrive dans la pratique? Chacun considère comme évident que cette publicité doit être payée en première ligne par l'hôtellerie. Les masses considèrent que le tourisme et l'hôtellerie ne font qu'un et que si les hôtels veulent avoir de la clientèle, il est juste qu'ils payent la réclame indispensable.

Cette erreur colossale n'est pas particulière à l'Europe; on la retrouve telle quelle de l'autre côté de l'Atlantique. Mais il y a une différence: les hôteliers américains réagissent et les hôteliers européens n'en ont pas encore eu le courage.

Notre excellent confrère de la *France Hôtelière*, de Paris, M. J. Gillet, a écrit à ce propos:

« Nos collègues américains ont fait des enquêtes, publié des statistiques et prouvé cette chose surprenante que l'hôtellerie est l'une des industries qui rapportent le plus au pays, à ses autres industries, à son commerce, à son agriculture, mais que par contre c'est à elle que le tourisme rapporte le moins. »

Il ne s'agit pas là d'un paradoxe, mais d'une simple vérité.

Pour le prouver, M. Gillet reproduit des déclarations qui lui avaient été faites par un hôtelier américain éclairé et actif, parvenu par ses qualités de travail et d'intelligence aux premiers rangs dans son pays. Nous nous permettons de reproduire ici en résumé les plus frappantes de ces déclarations:

« Nous sommes en Amérique plus avancés qu'en Europe au point de vue de la juste compréhension, par le public et par le gouvernement, de notre importance dans l'économie nationale. C'est parce que nous avons travaillé à les convaincre, non par des

discours, mais par des chiffres irréfutables. Nous avons minutieusement étudié la répartition de l'argent dépensé par les voyageurs. Nous avons trouvé que, dans la proportion de 93%, l'argent laissé par le client profite à des commerçants autres que l'hôtelier. Il est établi en effet que sur un dollar dépensé par un touriste, 75% sont dépensés par lui hors de l'hôtel. Sur les 25% payés à l'hôtel, 71% sont déboursés par l'hôtel au profit du commerce. Ce qui fait bien la proportion indiquée de 93%.

Sur l'argent encaissé par l'hôtel, le 31% est distribué dans le pays sous forme de salaires et de gages, alors que les grands magasins comptent en Amérique, pour les salaires, 14% du chiffre des ventes et les magasins de détail 13%. Ceci montre l'importance de l'hôtellerie sur le marché de la main-d'œuvre. Mais ces 31% sont dépendus presque entièrement par les employés, dans la ville ou le pays avoisinant; d'où nouveau profit pour l'industrie et le commerce locaux.

Sur chaque dollar qu'il encaisse du voyageur, l'hôtel en dépense le 19,5% pour acheter des aliments et des boissons, en majeure partie chez des commerçants de la place ou de la région.

L'hôtel paye encore en dépenses diverses 23,5% du dollar du visiteur. Ce sont le téléphone, l'entretien et le remplacement de la vaisselle, de l'argenterie, du mobilier, de l'immeuble, l'éclairage, le chauffage, les produits de nettoyage, la publicité, les musiciens, les impôts et les assurances.

Même les paysans devraient enfin reconnaître que les hôtels sont pour eux un élément de prospérité. Généralement cependant, ils voient le tourisme d'un œil mauvais œil. Ils se plaignent des impôts élevés qui servent à construire les routes, de la vitesse des automobiles, qui effrayeraient leurs vaches et écrasent leurs poules; ils accusent les touristes de manger leurs pommes. Pour finir, ils déclarent qu'ils n'ont pas besoin du tourisme dont les bénéfices vont uniquement aux hôtels!»

Ils ne songent pas, les paysans, qu'une très forte partie de leurs produits sont consommés par les touristes et les voyageurs, donc par la clientèle des hôtels, puis par le personnel qui reçoit et sert cette clientèle, par toutes les classes de l'industrie et du commerce où se recrutent les fournisseurs de l'hôtellerie, par les exploitants des commerces vendant directement aux touristes, par le personnel des transports engagé à cause du tourisme.

Il n'est donc absolument pas équitable que l'hôtelier, le moins bénéficiaire du tourisme, paye toute la publicité touristique. Faisons des statistiques comme les Américains et réclamons, chiffres en mains, la quote-part des autres bénéficiaires: ce ne sera que stricte justice.

mêmes modifiées. Nous ne vivons plus au bon temps des Carême et des Dubois. La cuisine actuelle d'hôtel et de restaurant doit tirer elle aussi ses conséquences de ce fait élémentaire, si elle ne veut pas courir le danger de succomber dans la lutte pour le client et de passer parmi les choses vieilles et démodées dont personne ne veut plus.

La ZIKA a assumé la difficile tâche de collaborer à l'étude de cette modernisation scientifique de la grande cuisine.

D'après les méthodes suivies jusqu'à présent, une exposition internationale d'art culinaire doit simplement représenter pratiquement le niveau atteint à un moment donné. Elle doit montrer au grand public le haut degré de perfection auquel on s'est élevé et répandre ainsi dans les masses le goût de la bonne cuisine. Elle doit inciter la clientèle à fréquenter davantage les hôtels et les restaurants. Elle a également

professeur Dr W. Silberschmidt, directeur de l'Institut d'hygiène de l'Université de Zurich, M. le professeur Dr G. Fanconi-von Grebel, directeur de l'Hôpital des enfants à Zurich, M. le professeur Dr E. Waser, chimiste cantonal à Zurich, M. le Dr Armin Haenmerli-Steiner, médecin à Zurich, M. le Dr M. Birch-Benner, médecin en chef du sanatorium « Lebendige Kraft » à Zurich, M. O. Künzler, restaurateur au Casino Zurich-Horn, et M. C. Waser, chef de cuisine de l'hôtel Habis Royal à Zurich.

Ce comité, composé d'autorités dans la science de l'alimentation et dans l'art culinaire pratique, a pour mission particulière d'élaborer des directives et des propositions pour une forme moderne d'alimentation à l'intention des personnes saines ou qui du moins se sentent en bonne santé, puis d'établir les conditions techniques de l'adaptation pratique de ces théories à la cuisine des hôtels et des restaurants. Les travaux préparatoires sont en plein cours. Ils exigent le dépouillement et l'étude d'une documentation extrêmement vaste. Mais déjà ces travaux permettent d'attendre avec une grande confiance et un vif intérêt les résultats de recherches et d'efforts aussi sérieux, qui créeront peut-être des voies nouvelles pour tout un avenir. De ce fait, cette partie de la ZIKA acquiert une extraordinaire importance.

Cours de traitements diététiques

à Rheinfelden, du 1er au 3 mai 1930

La Société suisse de balnéologie et de climatologie organise, pour les 1, 2 et 3 mai prochain, à Rheinfelden, un *Cours théorique et pratique sur la diète dans le traitement des maladies*. Le cours sera donné par M. le docteur F. Berger, chef de la section diététique à l'Hôpital municipal de Francfort s. Main. Il ne s'adresse pas seulement aux médecins, mais aussi aux spécialistes de l'hôtel et de la cuisine qui auront l'occasion, particulièrement dans la partie pratique du cours, d'apprendre une foule de notions utiles. Pour ses démonstrations pratiques, M. le Dr Berger sera secondé par M. Borkelch, chef de cuisine pour les cliniques privées de l'hôpital. L'après-midi du 3 mai sera spécialement consacrée à la diète au sanatorium et dans la station climatique. Une conférence de M. le Dr Groté (Sonnmatte, Lucerne) sera suivie d'une discussion libre sur ce thème important.

Dans le cours proprement dit, il sera question de l'alimentation non salée, des aliments crus, du régime ordonné aux malades de l'estomac, des intestins ou du foie ainsi que pour les affections biliaires, du traitement diététique du diabète, des cures d'engraissement et d'amaigrissement, de l'influence de la diète sur l'assimilation des substances minérales, de la diète à l'hôpital.

Tous les intéressés sont chaleureusement invités à participer à ce cours. L'application du régime diététique a pris depuis quelques années un développement extraordinaire et son rôle s'élargit sans cesse jusque dans la famille. Les sanatoriums et les stations climatiques s'efforcent d'aller de l'avant dans ce domaine, particulièrement à l'étranger, alors qu'en Suisse nous nous trouvons un peu en retard. Le cours fournit à chacun la meilleure occasion de s'instruire de ces matières sous la direction d'un distingué spécialiste.

La taxe d'inscription est de vingt francs. Un programme détaillé sera publié prochainement ici même. Pour tous renseignements, s'adresser à M. E. Pflüger-Dietrichy, Hôtel des Salines au Parc, Rheinfelden.

Le tourisme

tel qu'il est envisagé ailleurs

On lit entre autres dans le dernier rapport de la Commission du budget des chemins de fer de Suisse :

A la section III des dépenses générales du budget du ministère des transports, il est fait mention d'une somme de 300.000 francs comme subside pour la propagande du tourisme. La commission suppose que cette somme sera mise à la disposition du Conseil supérieur de tourisme, institué par arrêté royal et placé sous le contrôle du ministre des transports. Quoique ce poste ait déjà bénéficié d'une amélioration (antérieurement il ne comportait que 100.000 francs), certains membres sont néanmoins d'avis que la somme est encore insuffisante pour faire une propagande touristique effective.

Le trafic des étrangers a pris une telle extension dans les dernières années que la question est devenue une question d'importance nationale, à laquelle le gouvernement doit accorder toute son attention. Pour la réalisation de cette idée, on demande une somme d'au moins dix millions, ce qui ne paraît point exagéré quand on constate ce qui se passe dans d'autres pays, même dans des pays qui sont moins favorisés que la Belgique et qui ne possèdent pas, notamment ses richesses de monuments et ses trésors d'art.

S'il est une industrie dont l'organisation fait partie de la vie économique nationale et dont le développement contribue dans une large mesure au bien-être général, c'est bien l'industrie touristique. Le tourisme a une influence énorme sur notre balance des paiements, attendu qu'il apporte ici de l'argent étranger, dépensé ici par des étrangers, et qu'il est, sous diverses formes, un appui précieux pour les organes de notre vie économique : hôtels, entreprises de transports, industries locales, commerces de luxe et autres, etc. Il n'est pas un métier qui ne tire profit de cette clientèle inaccoutumée. Le tourisme est de la sorte une source de gros revenus pour les budgets de l'Etat, des provinces et des communes.

Le touriste n'est pas seulement celui qui loue une chambre d'hôtel, qui a recours au restaurant, à l'automobile, au chemin de fer. Dès qu'il a passé la frontière, il devient un acheteur pour nos commerçants, pour nos industriels et il n'est pas un magasin de commerce, pas une commune de quelque importance où il ne laisse une partie de son capital.

Le touriste devient en outre un excellent propagandiste pour notre pays, pour les produits de notre sol, pour les chefs-d'œuvre de nos artistes. Comme la nature tire profit de la visite des étrangers, il est équitable qu'elle guide ses organisations touristiques et en supporte les communes.

Que l'Etat ne dise pas : c'est une affaire relevant de l'initiative privée, des hôteliers, des organisateurs de nos transports. Ceux-ci doivent certainement collaborer. Mais le bénéficiaire principal est l'Etat, par la perception des impôts sur les bénéfices commerciaux et de la taxe de luxe, par les timbres, par les billets de chemins de fer, etc.

C'est dans cet esprit et pour toutes ces raisons que votre commission demande une augmentation du crédit susmentionné.

qui soient à la hauteur des exigences de nos hôtes.

B. A.

Note de la rédaction. — Après les observations que nous avons pu faire nous-mêmes, nous ne pouvons qu'appuyer les déclarations de notre correspondant. Leur bien fondé est prouvé du reste par les lettres que nous avons reçues de nombreuses stations d'étrangers et même de villes, où les circonstances créées par les organes compétents empêchent de trouver de bons artistes musiciens en quantité suffisante. Les répercussions de cet état de choses sur l'hôtellerie sont vivement regrettables; elle en souffre économiquement d'une manière directe et elle en souffre aussi dans sa réputation. Les organes dirigeants de la S. S. H. ne perdent pas de vue cette affaire et étudieront avec attention les plaintes qui leur seront formulées à ce sujet.

Nos orchestres en hiver

Un hôtelier de l'Oberland bernois nous écrit sur cette question une lettre dont voici la traduction :

Il n'est pas facile aux hôteliers, cet hiver, de donner toute satisfaction à leur clientèle sous le rapport des plaisirs sportifs et des délassements de vacances, les fréquents changements de temps déjouant constamment les prévisions et troubant tous les calculs. Mais ils ont à compter avec une autre calamité encore, qui concerne spécialement la vie de société et les programmes de distractions préparées pour les hôtes. Je veux parler des musiciens de nos orchestres.

Pendant le présent hiver, beaucoup de stations de l'Oberland bernois sont en général mal desservies en artistes musiciens. Le motif en est surtout, à mon avis, la décision de l'Office fédéral de travail de ne laisser engager en hiver dans les hôtels que les soi-disant « orchestres suisses ». Mais depuis quelque temps les capacités de ces prétendus musiciens suisses laissent de plus en plus à désirer. Ceci est compréhensible si l'on songe qu'il s'agit d'exécutants qui auparavant, pour la plupart, n'avaient exercé leur activité que dans des salles de cinémas et qui, par conséquent, ne sont pas à la hauteur des exigences de l'hôtellerie et de sa clientèle, lesquelles veulent de bonne musique.

Il n'est pas juste du reste de présenter ces orchestres comme composés exclusivement de musiciens suisses, parce que, dans leur grande majorité et dans une proportion allant jusqu'à 80%, ces musiciens d'orchestres suisses sont en réalité des étrangers. Je ne veux nullement critiquer leur nationalité étrangère; mais il est extraordinaire et profondément regrettable que l'on nous interdisse officiellement l'engagement de musiciens étrangers et qu'en pratique on mette à notre disposition des musiciens qui sont pour la plupart étrangers au pays. Que celui qui peut comprendre comprenne! Pour moi, j'en suis incapable. Peut-être mon intelligence est-elle trop bornée pour saisir toute la sagesse des prescriptions de l'autorité.

Je ne veux pas non plus m'attaquer aux musiciens comme tels, ni chercher à les déprécier, car ils sont fortement exposés au chômage, plus spécialement pendant l'hiver, et se trouvent souvent dans une situation qui n'est nullement enviable. Mais d'un autre côté c'est trop exiger de l'hôtellerie de pretendre lui faire supporter les conséquences de cet état de choses. Sa clientèle déteste absolument cette musique de cinéma et l'hôtellerie subit ici un réel préjudice.

La plupart de ses hôtes, les Suisses comme les étrangers, fuient cette musique barbare et s'abstiennent de participer aux concerts et aux soirées. C'est un fait que cette situation, en certains endroits notamment, est directement propre à inspirer des inquiétudes et réclame un prompt remède. Nous avons besoin d'orchestres

qui soient à la hauteur des exigences de nos hôtes.

La route du Sanetsch

Si l'on jette les yeux sur une carte pour automobilistes, on est frappé de constater que la chaîne de hautes montagnes séparant l'Oberland bernois du Valais n'est traversée que par une seule route praticable aux automobiles, celle du Grimsel, à l'extrémité orientale de la vallée du Rhône. La percée plus centrale du Loetschberg ne concerne que le chemin de fer et n'aboutit du reste en Valais qu'à Brigue. Les cols actuels de la Gemmi, du Rawyl et du Sanetsch ne sont guère que des chemins muliers. Du Grimsel au Léman, la montagne est donc, pour le trafic automobile, un mur infranchissable.

On comprend dans ces conditions le mouvement qui a pris naissance en Valais en faveur de la construction d'une route carrossable traversant cette muraille et permettant de passer directement dans l'Oberland bernois. Deux projets ont été mis en présence, celui du Rawyl et celui du Sanetsch.

En novembre 1928, les communes de Sion, Savièze et Conthey demandèrent au gouvernement valaisan d'élaborer un projet de route par le Sanetsch, de se mettre en relations à ce sujet avec le gouvernement bernois et d'examiner la question de la subvention fédérale à attendre. De leur côté, mais en octobre 1929 seulement, les communes bernoises de Lauenai, Gsteig et Gstaad-Saanen (Gessenay) prirent à leur tour leur gouvernement d'étudier le projet de route à travers le Sanetsch (Senin) et de prendre contact à cet effet avec le gouvernement du Valais. La correspondance officielle entre les deux gouvernements cantonaux est récente; c'est le Valais qui en a pris l'initiative.

La route commencerait à une altitude de 800 mètres, à Granois, dans la commune de Savièze. Elle monterait au Sanetsch, qu'elle franchirait à une altitude de 2234 mètres, puis redescendrait sur Gsteig, à 1190 mètres. Deux tiers du tracé se trouvent en territoire valaisan et un tiers en territoire bernois. La route aurait quatre mètres de largeur et par endroits un peu plus. Les frais de construction sont devisés

à trois millions de francs. A cause de l'importance stratégique de la route, on compte sur une forte subvention fédérale.

Le choix du Sanetsch semble préférable, parce que ce col est le moins élevé de ceux de la région. En second lieu, il est favorablement situé au point de vue des communications locales et régionales. La contre Sion-Conthey-Savièze, comme nous l'avons dit, plus haut, se trouverait directement reliée à l'Oberland bernois. Par le col du Pillon, elle le serait à la vallée vaudoise des Ormonts et par la route des Mosses au Pays d'Enhaut et à la Gruyère fribourgeoise. De la Gruyère, on pourrait du reste aussi simplement remonter la vallée de la Sarine par Château-d'Oex et Gessenay, qui conduit précisément au Sanetsch. Une route du Rawyl ne donnerait pas ces communications commodes avec Vaud et Fribourg.

Il est superflu, étant donné le développement du trafic automobile, de relever l'importance économique de la route projetée, qui rendrait de précieux services aux populations de toute la région de Sion comme à celles de plusieurs vallées alpestres.

Mais nous estimons — et c'est à ce titre qu'elle nous intéresse — que la réalisation du projet serait non moins avantageuse du point de vue touristique. Les stations d'étrangers de Gstaad, de Château-d'Oex et de la Gruyère en tireraient certainement un sensible profit pendant la saison d'été, de même que celles de toute la partie occidentale de l'Oberland bernois, d'où l'on n'aurait plus besoin de faire le détour du Grimsel ou du bout du Léman pour passer en automobile dans la vallée du Rhône.

Au Tessin

On écrit du Tessin à la *Feuille d'avis de Montreux*:

La saison du printemps s'annonce assez bonne pour Lugano et Locarno, en tous cas meilleure qu'en Italie, où presque tous les hôteliers se plaignent de la disette touristique. Nous n'aurons peut-être pas une saison extraordinaire, car on s'attend à un déchet de la part des touristes allemands qui forment une partie très importante de la clientèle touristique du canton du Tessin; mais nous aurons toujours la fidèle clientèle des Confédérés qui assurent, on peut le dire, l'essor de notre industrie hôtelière.

A propos d'industrie hôtelière, le *Corriere del Ticino*, de Lugano, vient de lancer un cri d'alarme contre le danger de la multiplication des petites pensions à Lugano et à Locarno. En effet, depuis quelques années, les environs de ces deux centres sont infestés par une vraie champignonnière de petites pensions qui, la plupart du temps, après une année ou deux, tombent en faillite ou doivent fermer leurs portes. Il y a des gens, en Allemagne surtout et en Suisse allemande, qui s'imaginent que le canton du Tessin est le pays de Cocagne où il suffit d'ouvrir un magasin ou une pension pour faire fortune! Fort de cette illusion, on vient au Tessin, on loue une maison,

JOHNNIE WALKER



Born 1820
— Still
going Strong

JOHNNIE WALKER'S
BLACK LABEL WHISKY
ist garantiert 12 jährig

Alleiniger Generalvertreter für die Schweiz:
HUGUENIN A.-G., LUZERN

Le fournisseur d'hôtels
est en danger

d'être dépassé par la concurrence
s'il ne fait pas de la publicité.

Prix Frs. 3.75

NOUVEAUTÉ ARAM

Le meilleur aiguiseoir
à coutures ordinaires et inoxydables
ARAM donne un tranchant parfait sans user la lame.
Très pratique pour hôtels, pensions, restaurants, En vente dans les principaux magasins de coutellerie et quincaillerie.

Seuls fabricants:
Fab. Artis, Départ. Aram — Genève.



HOTEL

Ein grösseres Objekt von zirka 35—40 Betten, erstklassig eingerichtet, mit Lift u. fließendem Wasser, sonnige Lage am Orte, ist in einem erstklassigen Höhenkurort Graubünden zu verkaufen. Nur kapitalfrisch. Interessenten belieben Anfragen zu richten unter Chiffre OF 265 Ch an Orell Füssli-Annoncen, Chur.

A remettre à Genève
Pension Famille et d'Etrangers

30 pièces, chambres de bains, eau courante, chauffage central, capital nécessaire, p. traiter Frs. 30.000.— Charles Lecoulure, régiss., Croix d'Or 29, Genève.

Zu verkaufen wegen Krankheit des Eigentümers

HOTEL

an gutem Kurort in Graubünden, 75 Betten, günstige Lage, solid gebaut, confort. Günstiger Preis bei Anzahlung v. mindest. Fr. 60.000.— Off. unter Chiffre BE 2256 an Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL'S

Jahres- und Saison-Geschäfte

vermittelt
die führende, seit über 25 Jahren bestehende Spezial- und Vertrauens-Firma:

G. Kuhn, Zürich

Hotel-Immobilien
56 Bahnhofstrasse 56

Feinste Referenzen Strengste Diskretion

occasion exceptionnelle!

Pour cause de santé à vendre

l'Hôtel du Cerf

à Tramelan-Dessus, situé au centre du village. Pour tous renseignements s'adresser à Monsieur R. Barbate, propriétaire. Entrée en jouissance le 1er mai ou date à convenir.

National-Kassen (occ.)

verkauft mit aller Garantie. Reparaturen schnell u. einfach. Eigene Pauschalrechnung. Bei der Abreise wird die Rechnung auf den Betrag der Kosten des Aufenthalts belastet.

an erstkl. Sommerkurst des Berner Oberl. gutgehende

Hotel-Pension

Anfragen sind zu richten unter Chiffre P 535 M an Publicitas, Montreux.

Hotel

infolge Krankheit
zu verkaufen

18 Betten, Jahresbetrieb. Für tüchtige Leute gutes Geschäft. Grosser Vereinsaal etc. Anfragen unter Chiffre L E 2259 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tessin!

PENSION mit über 20 Betten, grossem Garten und Terrasse, Städte ob Lago, umstendet von Berg, Park, Villa, Gelegenheit. Anfr. unter Lugano an Orell Füssli-Annoncen, Bern.

Ausflugs- und Luftkurort bei Lugano

HOTEL - PENSION

21 Betten, gediegen eingerichtet, wunderbare Aussichtslage, für jüngre strebsame Leute passend, mit ca. Fr. 40.000.— Anzahlung zu verkaufen. „La Fiducia“, Arzibach & Co., Lugano, Palazzo Dogana.

PENSION à remettre

à Vevey, de 18 chambres, existant depuis 15 ans. Prix 12.000 fr. Affaire unique p. chef de cuisine ou gouvernante. Offres sous chiffre M. M. 2252 à la Revue Suisse des Hôtels, à Bâle 2.

Zu übergeben od. verkaufen gutgelegene, vollständig eingerichtete

Pension

Walliser Alpen, Kurort 1500 m. Off. an P. 677 S. Publicitas Sitten.

CHAMPAGNE GEORGE GOULET, REIMS

LE PRÉFÉRÉ DES CONNAISSEURS

Agents généraux pour la Suisse:

RENAUD Frères - Bâle - Zur'ch - St-Moritz

Hotel Bellevue Mauborgel

sur Grandson. — La société anonyme propriétaire de l'hôtel, dierdie financier-locataire pour durée et conditions à convenir. Entrée de suite. Adr. offres à Mr. L. Duvoisin, not., à Grandson.

Hotel-Verpachtung

Der Betrieb des Hotels mit einer grösseren bewirtschafteten Diele im Neubau des Württ. Sparkassen- und Giroverbands,

gegenüber dem Hauptbahnhof, am Hindenburgplatz

in Stuttgart

ist pachtweise zu vergeben. Das Hotel wird voraussichtlich 143 Betten enthalten, seine Fertigstellung ist bis etwa 1. Juni 1931 in Aussicht genommen.

Die vorläufigen Pachtbedingungen und Pläne können vom Württ. Sparkassen- u. Giroverband in Stuttgart, Kanzleistr. 34, gegen vorherige Einziehung von 12 RM. bezogen werden. Angebote sind bis

spätestens 15. März 1930

mit der Aufschrift „Hotelverpachtung“ einzureichen. Bewerber, deren persönliche Vorstellung gewünscht wird, werden besonders eingeladen.

Stuttgart, den 15. Februar 1930.

Württ. Sparkassen- und Giroverband
Kanzleistrasse 34.

Hôteliers

Avant de faire vos commandes,
consultez les annonces de votre
Organe officiel — C'est

votre intérêt

on ouvre une pension et on attend la fortune... Mais la fortune n'arrive pas si vite, et fort souvent, à sa place, l'on voit arriver des huissiers rébarbatifs qui réclament de l'argent et brandissent les foudres des poursuites pour dettes.

Au Tessin, cela est indéniable, il y a trop de pensions, et la plupart d'entre elles sont dépourvues des moyens de subsister et ne peuvent résister aux mortes-saisons ; de là de nombreuses faillites et de cuisantes démissions pour nombre de gens qui avaient cru trouver au Tessin l'Eldorado de leur rêve. La presse locale recommande à la direction cantonale de police de ne pas délivrer d'autorisation pour ouvrir une pension au Tessin si le requérant ne dispose pas des moyens nécessaires pour s'installer et pour s'approvisionner. On peut en finir avec l'épidémie des faillites des petites pensions.

Nouvelles des Sections

La Société des hôteliers de Lugano s'est réunie en assemblée générale annuelle le 31 janvier. A cette occasion entraînent en fonctions le nouveau comité élu le 30 novembre dernier et qui est composé comme suit : Président, M. Walter Fassbind, hôtel Continental-Beauregard et hôtel de l'Europe; vice-président, M. Innocente Cereda, hôtel Walter; secrétaire, M. Otto Ritschard, hôtel Ritschard et Villa-Savoy; vice-présidente, M. Hans Gerber, hôtel Gerber; caissier, M. Hermann Wyss, hôtel Carlton-Villa Moritz; membres MM. A. R. Zehringen, Park-Hôtel et Guido Clericetti, Majestic Palace et Métropole. M. Innocente Cereda, président sortant de charge, a été vivement remercié pour la façon distinguée dont il a dirigé la société pendant ses deux années de présidence au milieu de difficultés diverses : organisation et construction de la plage, réunion du conseil de la Société des nations, tir fédéral, etc. L'assemblée a approuvé les comptes de 1929 et le budget pour 1930, puis elle a examiné divers problèmes d'urbanisme touchant de près aux intérêts du tourisme et de l'hôtellerie. Des plaintes ont été formulées notamment contre la lenteur avec laquelle s'effectuent divers travaux de voirie et contre les bruits émanants qui troublent la tranquillité des séjournants. Une commission spéciale a été chargée d'étudier ces différentes réclamations, avec d'autres questions également importantes du point de vue hôtelier.

Sociétés diverses

L'Office national suisse de tourisme a ouvert au commencement de l'année une agence avec un inspecteur-correspondant à Budapest, dans les bureaux de l'Ibusz, Nador u.c. 18.

Alliance internationale de l'hôtellerie. — Fin février se réunira la commission spéciale de l'A. I. H. constituée pour l'étude préalable de questions techniques à soumettre au Comité

exécutif. Elle est composée de sept membres et elle est présidée par M. le Dr H. Seiler (Zermatt). L'ordre du jour de la prochaine réunion est le suivant : 1. personnalité juridique de l'Alliance; 2. modifications aux statuts; 3. relations avec les agences de voyages; 4. définition et valeur juridique du mot « hôtel »; 5. préparation d'un règlement international des hôtels; 6. établissement d'une liste des membres des groupements nationaux faisant partie de l'Alliance; 7. édition d'un manuel sur la législation des différents pays concernant l'hôtellerie; 8. publicité coûteuse et d'une valeur souvent limitée dans certains périodiques, guides d'automobilistes et listes internationales d'hôtels.

Bellinzona. — L'Office municipal de propagande touristique, réuni en présence d'un grand nombre d'intéressés, a examiné les moyens de développer le mouvement des étrangers à Bellinzona, ville qui mérite d'être connue davantage à cause surtout de ses curiosités historiques. Sans prétendre s'élèver au niveau de Lugano et de Locarno, Bellinzona désire figurer dans les itinéraires des voyages collectifs. Des démarches ont été entreprises à cet effet auprès de diverses agences de voyages importantes qui ont donné des réponses très favorables. On prévoit notamment des excursions à partir de Lugano et de Locarno. Il s'agit maintenant de préparer la réception de ces voyageurs, d'élaborer des prospectus avec les indications essentielles sur les anciens châteaux-forts et les églises, d'obtenir le concours de la municipalité, des hôteliers et restaurateurs, de la Pro Bellinzona et des diverses associations locales. La Pro Bellinzona recommande spécialement l'illumination des châteaux-forts. Une commission a été constituée pour préparer les réalisations envisagées.

Office italien du tourisme. — Le 8 février a eu lieu la première réunion du nouveau conseil d'administration de l'Office national italien pour les industries touristiques, sous la présidence de M. Suvich. Après avoir fait un exposé succinct de l'activité de l'ENIT pendant les précédents exercices et du programme de travail résultant des nouvelles tâches confiées à cette institution, le président a présenté des propositions de réorganisation des rapports entre les différentes zones de tourisme et le bureau central de l'office. La centrale elle-même sera réorganisée en y constituant un certain nombre de commissions techniques consultatives, comprenant des représentants des différentes catégories d'intérêts touristiques que l'ENIT a pour mission d'appuyer par sa propagande. Il y aura par exemple une commission de propagande, une commission pour les stations de cures et de tourisme, une autre pour la tourisme maritime et aérien, une autre pour les transports internes, une autre pour les hôtels et l'enseignement hôtelier, etc. Une longue discussion sur ces matières a été suivie de l'examen des dispositions à prendre actuellement pour la propagation à l'étranger et de l'approbation du budget pour 1930.

Office international du vin. — La cinquième session de l'Office international du vin s'est tenue à la fin de décembre dernier à Paris;

14 pays étaient représentés (la Suisse brillait par son absence). L'assemblée a accepté une proposition espagnole de lutter par des brochures, des tracts et des affiches contre la propagande prohibitioniste. Elle a ratifié également une proposition française de mieux faire connaître, avec l'appui des gouvernements intéressés, la valeur hygiénique et alimentaire du vin et de combattre ainsi les agissements organisés en faveur de l'extension du régime sec. Une action sera entreprise en vue d'obtenir des pays consommateurs une réduction des droits d'entrée sur le vin et des taxes intérieures qui frappent la consommation de cette boisson. Des mesures seront prises pour réaliser une meilleure sélection des cépages, l'élimination des plants hybrides, l'amélioration de la vinification et l'expulsion du marché des produits de mauvaise qualité. D'autres mesures sont préconisées pour renforcer les dispositions législatives sur l'alcool de vin, pour combattre la fraude sous toutes ses formes et pour empêcher la vente de jus de fruits ou de raisins secs sous le nom de vin.

Questions professionnelles

Ceux qui ne s'organisent pas. — Le médecin en chef d'un asile d'aliénés faisait voir un jour son établissement à quelques étudiants. Comme on traversait la cour, on y trouva un grand nombre de malades surveillés par un seul infirmier. L'un des étudiants demanda si les aliénés ne se concertaient pas parfois entre eux pour organiser une attaque en masse du surveillant. Le médecin répondit : « Cela n'arrive jamais ; les fous ne savent pas s'organiser. »

L'industrie hôtelière peut être comparée à une usine hydro-électrique. Celle-ci capte les sources de nos montagnes, les réunit dans un grand réservoir, les transforme en énergie dans des turbines et répartit le courant ainsi obtenu sur l'ensemble du territoire. — Les centres touristiques captent les capacités de consommation des touristes qu'ils attirent et les réunissent dans l'hôtellerie locale ou régionale. L'énergie argent ainsi emmagasinée dans les hôtels et les commerces touristiques est ensuite répartie dans les meilleurs producteurs. On a calculé que l'hôtel répartit ainsi dans l'industrie, le commerce et l'agriculture le 93 % de ses encaissements et que, sur le 7 % restant, un tiers est distribué encore sous forme de salaires.

Avant tout être unis. — A la dernière réunion qu'il a dirigée en qualité de président de la Chambre nationale de l'hôtellerie française, avant de passer les rênes à M. Prévost, M. Paul Lebrun a relevé la nécessité absolue de la collaboration régulière et confiante de toutes les sections aux travaux de l'organisation centrale. C'est là la condition pratique essentielle qui seule permettra à l'hôtellerie de prendre la place qu'elle mérite d'occuper au milieu des autres commerces et des industries. L'influence et l'autorité de ces autres activités économiques proviennent de leur unité (métallurgie, transports, industrie

chimique, etc.), tandis que la faiblesse de l'hôtellerie naît au contraire de la diversité de ses établissements et de sa dispersion sur tout le territoire. Cependant, les intérêts profonds de l'hôtellerie sont identiques et la solidarité la plus complète devrait exister entre tous les hôtels, quelle que soit leur catégorie, car les lois les accablent tous, la clientèle les juge tous, la concurrence étrangère les oblige à s'unir tous. Pour faire mieux apprécier le tourisme et l'hôtellerie, il faut plus que des démarches, des manifestations extérieures et des assemblées ; il faut un esprit de réforme pratique ; il faut faire la preuve de ce dont l'hôtellerie est capable par elle-même. Le mot d'ordre doit être : « Avant tout, soyons nous ! »

Informations économiques

Le sucre en Suisse. — L'importation suisse de sucre, qui n'était que de 75 wagons en 1852, a atteint en 1928 un total de 14,380 wagons. Cette importation représente un peu plus d'un demi pour cent de la production mondiale. La production indigène équivaut approximativement à $\frac{1}{12}$ de la consommation ; elle s'élève annuellement de 1600 à 1700 wagons. Actuellement, la Suisse tire principalement son sucre de la Tchécoslovaquie, de la Belgique, de la France, de la Hollande, de Java et de Cuba.

La situation vinicole. — Le marché des vins a repris de l'activité dans le canton de Vaud, mais sans hausses des prix. Par exemple, les deux tiers de la grosse récolte de l'Association viticole d'Aubonne en 1929, soit environ 160,000 litres sur 240,000 litres, sont maintenant vendus. Les diverses associations viticoles du canton vont se grouper et former une Union vaudoise des associations viticoles. Celle-ci assumerait, avec la Société vaudoise d'agriculture et de viticulture et la Fédération romande des vigneronnes, le patronage de l'Office central des vins vaudois.

Agriculture et moulins. — On sait que l'agriculture a obtenu, entre autres faveurs, la garantie d'un prix rémunérant pour le blé indigène et l'importation en franchise des articles fourragers. Or, en conduisant leur blé au moulin, les paysans vont souvent charger à la gare des produits fourragers provenant directement de l'étranger, alors que les produits fourragers issus de leur propre blé s'accumulent dans les moulins, en même temps que ceux des blés importés par la meunerie. Ces énormes stocks pèsent lourdement sur le marché et contribueront fatalément à faire hausser le prix du pain. — Sans commentaire !

basel hotel victoria - national
am bahnhof zimmer von 6 fr. an

COGNAC MARTELL

Gegründet im Jahre 1715



General-Vertretung
für die Schweiz:

Fred. Navarra
Genf

Verlangen Sie überall die Reise-
FLASCHE MARTELL ***

WER AUF PROPAGANDA VERZICHTET
GLEICH DEM MANNE OHNE HEIM!
NIEMAND KANN IHN FINDEN!

Placement de Musiciens.

Le Bureau Central de Placement de l'Union Syndicale Suisse des Artistes Musiciens, se basant sur ses relations avec la Direction de la S.S.H., offre ses services gratuits pour le placement de

Musiciens et d'Orchestres

suissets et étrangers (relations directes avec toutes les Fédérations européennes de musiciens).

Les demandes doivent être adressées à l'Administration de l'USSDAM. Binningen/Bâle

Nur in Räumen, in die das gewisse Etwas am Stimmung hineingebaut wurde, wird sich unter Ihren Gästen ungewöhnliche Gemüthekeit entwickeln können.
Ich berate Sie gerne.

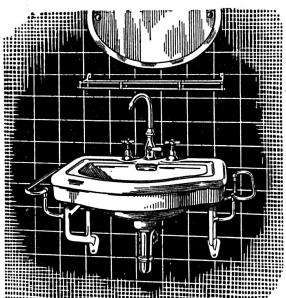
Benz Bemer
Architekt für Innenbau
Zürich 7
Casinoplatz



Zu kaufen gesucht
Von tüchtigem Hotelier wird
Fremdenpension
30-50 Betten, zu kaufen, event. pachten gesucht.
Jahres- oder 2 Saison-
gehaft bei beweisen-
lichkeit kann auch finanzielle und aktive Beteili-
gung in herrenlosem Betrieb, da alleinstehend, Schweiz,
50 Jahre alt. Strengste Diskretion. Offerten unter
Chiffre S.R. 2281 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Eine Annonce
in der Hotel-Revue ist eine
vorzügliche Geschäftsm-
pfehlung.

Dernier perfectionnement



Lavabo „SIMPLON“

le modèle idéal pour chambres d'hôtels

GETAZ, ROMANG,
ECOFFEY S. A.

Lausanne — Genève — Vevey

Articles sanitaires : Dallages Revêtements

Exposition permanente

Zu verpachten ein altrenommiertes Hotel

mit 40 Fremdenbetten in gutem Luftkurort Graubündens, Sommer- und Winterbetrieb, mit gutem Restaurant. Nur kautionsfähige Interessenten wollen sich melden. Ggf. Offerten unter Chiffre R F 2251 an Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Grand Hotel

in unvergleichlich schöner Lage an der italienischen Riviera zu verkaufen. Niedriger Zins. Feinstes Klientel. Vermittler ausgeschlossen. Anfragen an Grand Hotel Miramare, Ospedaletti, Italien.

A NICE

Grand hôtel de 150 chambres

Dans un parc de 12,000 m². Vue sur mer et montagne. Quartier le plus sélect. À céder cause maladie grave. Vastes salons, 2 ascenseurs, très luxueux mobilier. Ouvert toute l'année. Justifie importants bénéfices. Aucun frais de mutations. Bail 20 ans, loyer 12 francs par m², soit 144 millions complément. Affaire de tout premier ordre. Renseignements que sur sérieuses références.

CLET 4, Rue Honoré Sauvan - Nice (France).

Aigle (Ct. de Vaud)

Le Grand Hôtel

(150 chambres et 180 lits)

est à vendre

pour cause de grand âge du propriétaire. Situation très tranquille. Magnifique parc. Maison en excellent état. Conditions avantageuses. Convenable pour pensionnat ou maison de repos. S'adresser pour tous renseignements Etude du Notaire Ledermann à Montreux.

Das LIDO-BADETUCH fürs
Saison-Hotel
Die LLOYD-QUALITÄT fürs
Fahrs-Geschäft



Des capitaux ignorés. — Une montagne, un fleuve, un lac, un golfe, une baie ont une valeur commerciale. C'est ainsi qu'on a chiffré la valeur commerciale du Mont-Blanc. En 1913, on a compté 400.000 touristes sur la face française du Mont-Blanc, 275.000 sur la face italienne et 350.000 sur ses versants suisses. En admettant pour chacun de ces touristes une moyenne de dépenses de 50 fr. dans la région (francs-or), ce qui est modeste, on arrive à ce résultat que le Mont-Blanc, en 1913, a provoqué à lui seul un chiffre d'affaires de 52 millions de francs-or. Quel capital faudrait-il à un industriel quelconque pour créer un pareil chiffre d'affaires?

Mise de vins blancs. — Les vins blancs récoltés en 1929 par la commune de Corcelles près Payerne dans les vignes qu'elle possède à Lavaux, soit environ 15.000 litres, ont été vendus aux enchères publiques le 8 février. Après une mise à prix de 1 fr. le litre, 10.000 litres se sont vendus à 1 fr. à 1 fr. 07, soit au prix moyen de 1 fr. 03. Les preneurs étaient des cafetiers et des paysans de la région, qui achetaient par quantités de 100 à 150 litres, marchandise payable le 1er mai. Environ 5.000 litres se sont vendus par lots de cent bouteilles, au prix moyen de 1 fr. 04 la bouteille, paiement comptant, le verre aux frais de l'acheteur.

Pour les vins français. — Le comité de la Foire de Paris se propose d'organiser cette année, le jeudi 22 mai, une grande « Journée des vins de France ». Il cherchera à réunir à cette occasion les représentants de la production et ceux de la consommation, ainsi que les mandataires de la ville de Paris et les délégués des hôteliers et des restaurateurs de la province et de l'étranger. Il espère provoquer ainsi des échanges de vues dont les vins français bénéficieront au premier chef. Toutes les grandes sociétés de viticulture et les syndicats du commerce des vins seront invités à envoyer des délégués à cette manifestation. La presse française et étrangère sera également représentée.

Il faut de l'argent pour un „Zoo“. — La Société par actions du Jardin zoologique de Bâle a révisé ses statuts en portant le capital de fondation de 300.000 fr. à un demi-million. Le conseil d'administration est autorisé à émettre les 200.000 fr. d'actions nouvelles entièrement ou partiellement, dans les conditions qui lui paraîtront favorables. On sait que le Jardin zoologique de Bâle est en train de s'agrandir considérablement et qu'il comprend plusieurs constructions neuves ou près d'être achevées, ce qui permettra de développer beaucoup certaines collections. On aménage actuellement un grand parc pour automobiles. Il faudra de l'argent, une grande quantité d'argent, aux nouveaux ou futurs jardins zoologiques d'autres villes suisses pour être en mesure de faire une concurrence sérieuse au «Zoo» de Bâle. Il ne faut pas oublier, en effet, que celui-ci, à côté du capital-actions de 500.000 francs, dispose d'un capital de fondation d'un million et demi.

Le gouffre fiscal. — D'une récente étude du Département fédéral de l'économie publique il résulte qu'en 1926 la Confédération et les cantons ont disposé d'un total de recettes d'un milliard et 248 millions, ce qui représente 316 fr. par tête de population, femmes et enfants compris. Le gros des recettes fédérales sort de la poche des contribuables sous la forme de droits de douane : en 1928, 257 millions sur 383. Sur les 580 millions de recettes des cantons en 1926, 245,9 millions provenaient des impôts et 18,5 millions des «régales». Les cantons ont perçu en outre 25,5 millions de taxes, émoluments et amendes, et 75,2 millions de subventions fédérales et de parts à des contributions fédérales, le reste provenant du revenu des fortunes des cantons, des banques d'Etat, etc. Mais les subventions fédérales aux cantons proviennent également de la poche des contribuables sous la forme de droits d'entrée. En outre, le contribuable doit encore payer les impôts communaux, qui souvent sont très élevés. On peut sans exagération estimer à deux milliards le total des contributions que payent les particuliers au fisc fédéral, au fisc cantonal et au fisc communal. C'est à peu près 500 fr. par tête d'habitant. Il n'est pas très surprenant dans ces conditions que la situation des finances publiques s'améliore!

Nouvelles diverses

Le soleil en Suisse. — D'après les statistiques officielles, le nombre des jours de soleil, en 1929, a été relativement grand en Suisse, particulièrement dans la Suisse occidentale et méridionale. C'est ainsi que l'on a compté à Genève 2300 heures de soleil, à Lausanne 2295, à Lugano 2267, à Bâle 1928, à Zurich 1857, au Säntis 1823 et à Lucerne 1687.

La construction hôtelière en Amérique continue à se développer d'une manière extraordinaire. Pour le premier trimestre 1930, les autorités compétentes ont enregistré des demandes d'autorisation pour l'édification de 22 hôtels neufs et pour l'agrandissement de plusieurs hôtels existants. Les constructions neuves comme les agrandissements portant sur moins de cent lits ne sont pas compris dans ces chiffres.

† Jean Burkli. — Nous apprenons le décès, survenu le 16 février, de M. Jean Burkli, qui fut hôtelier Château-d'Oex, à Couvet et au Signal de Bougy-Villars. Le défunt, dont beaucoup de collègues se souviennent certainement pour l'avoir vu assister fidèlement à chacune de nos assemblées des délégués, a été membre actif de la Société suisse des hôteliers jusqu'en 1925, puis membre personnel jusqu'en 1927. Il a atteint le bel âge de 77 ans. Nous présentons à sa famille nos sincères condoléances.

Un nouveau casino de jeu en Belgique. — Suivant les journaux belges, la station de plage de Knocke, dans le voisinage d'Ostende, sera dotée dès l'hiver prochain d'un casino de jeu qui doit être le plus moderne et le plus grand du continent. La construction coûtera 20 millions de francs belges, qui seront fournis par un groupe de capitalistes du pays. Knocke, qui jusqu'à présent n'avait pas de maison de jeu, espère attirer ainsi en plus grand nombre les

Anglais, les Hollandais et les Allemands, et même se faire une clientèle française absolument nouvelle.

Le parlement-hôtel. — Dans nos pays occidentaux, nos parlements possèdent tout au plus une buvette ou un bar. En Australie, dans le Queensland, dans le bâtiment même de la Chambre, on trouve des logements avec pension pour les députés. Ceux-ci n'ont qu'à descendre l'escalier pour gagner la salle des séances et ils peuvent remonter dans leur chambre pour se reposer pendant les discours ennuyeux et les suspensions de séance. Le logement et la pension coûterait aux parlementaires l'équivalent de sept francs suisses par jour. L'initiative du Queensland a eu un tel succès qu'on l'a reprise récemment au Parlement fédéral australien. Malheureusement, l'hôtel parlementaire fédéral est encore très petit; il n'y a que 17 chambres et il paraît qu'on se bat pour les avoir!

Le 7me Salon de l'automobile, qui aura lieu à Genève du 21 au 30 mars, réunira au Palais des expositions toutes les grandes marques continentales et américaines de la construction automobile, avec les carrosseries suisses les plus connues. Le Palais électoral abritera pendant les mêmes journées l'exposition de la motocyclette et de la bicyclette. Pour les autos de tourisme, on compte jusqu'à présent 29 marques américaines, 19 françaises, 8 allemandes, 6 italiennes, 5 anglaises, 3 belges, une autrichienne et une suisse (Marlini). Les véhicules poids lourds seront présentés par 20 constructeurs et les carrosseries suisses seront au nombre de sept. Il y aura plus de 40 marques de motocycles et cycles. L'exposition annuelle de l'automobile et du cycle est maintenant entrée dans la tradition à Genève et elle attirea une fois de plus dans cette ville la foule des grandes manifestations.

Jérusalem. — Le besoin se faisait sentir depuis longtemps d'un grand hôtel de premier ordre à Jérusalem, réclamé surtout par les touristes américains. C'est pourquoi la Société des hôtels égyptiens, dirigée comme on le sait par notre compatriote M. Charles Baehler, a décidé de construire dans cette ville un important établissement de luxe, offrant le confort le plus moderne. Cet hôtel, qui est bientôt achevé, ouvrira ses portes dès la saison prochaine sous le nom d'hôtel du «Roi David». M. Joseph Seiler de Brigue, fils de feu l'ancien conseiller national Alexandre Seiler, a été choisi comme directeur de la nouvelle entreprise hôtelière. M. Joseph Seiler a exercé son activité en Amérique pendant plusieurs années, puis à l'hôtel Bau à Lac à Zurich et à l'hôtel Beau-Rivage à Genève. Depuis trois ans, il dirige le Grand Hôtel d'Assouan, où il est très apprécié comme spécialiste de la branche hôtelière. En félicitant le futur représentant de l'hôtellerie suisse à Jérusalem, nous lui exprimons nos meilleurs vœux de réussite.

Fête des camélias. — On écrit du Tessin à la *Feuille d'avis de Montreux*: Locarno travaille fiévreusement à la préparation de la prochaine Fête des camélias, qui aura lieu, comme on le sait, les 25 et 26 avril prochain. On veut redonner à cette fête son cachet d'antan tessinois. Il y aura donc un grand concours de fleurs avec un défilé de chars décorés. En outre, un festival représentant la fête du Calendimaggio, c'est-à-dire la fête du printemps, sera donné sur la Piazza Grande. Des masses chorales costumées chanteront à cette occasion les vieilles chansons tessinoises et montreront les épisodes les plus caractéristiques du folklore tessinois. Comme on le sait, la Fête des camélias à Locarno et la Fête vénitienne à Lugano sont les deux plus grands événements de la saison touristique tessinoise. On s'attend donc à la visite de nombreux compatriotes d'en-deçà du Gothard. Les C. F. F., c'ela va sans dire, organiseront pour la circonstance des trains spéciaux à prix réduit. Ce sera donc pour beaucoup une occasion de reconnaisance avec les paysages des lacs tessinois.

L'hôtel de Gruben, au fond du pittoresque val de Tourtemagne, en Valais, a été complètement détruit par un incendie dans la nuit du 10 au 11 février. L'hôtel, exploité en été seulement, renfermait une soixantaine de lits et venait de subir d'importantes améliorations. Le propriétaire, M. Fr. Jaeger, de Tourtemagne, y avait fait installer la lumière et le chauffage électriques, en construisant dans le voisinage une petite centrale pour la production du courant. L'hôtel avait fort bien travaillé ces dernières années. Dans ce joli site isolé, non loin des glaciers du Weisshorn et des Diablon, seul sur l'alpe de Gruben avec une vingtaine de mazots et une chapelle antique, l'hôtel attirait bien des familles aimant le repos et la tranquillité. Les alpinistes en faisaient le point de départ de nombreuses ascensions. — Le soir du 10 février, un groupe de skieurs, dont M. Jaeger fils, guide patenté, y préparaient leur souper. Un peu plus tard, le feu éclatait sous la toiture, le cheminée. En moins de quatre heures, tout fut détruit. Une bonne partie des murs se sont effondrés. Les personnes présentes ont assisté impuissantes à cette dévastation. Quelques menus objets mobiliers ont seulement pu être sauvés. L'hôtel était assuré, mais son propriétaire n'en subit pas moins une très lourde perte.

Agences de voyages et de publicité

Wilson Tours Inc., New-York. — Suivant notification de l'United States District Court, Southern District of New-York, l'agence de voyages Wilson Tours a été déclarée en faillite le 10 janvier 1930. Une première assemblée des créanciers a eu lieu le 6 février. Les prétentions sont enregistrées par Mr Seaman Miller, Réferee, Bankruptey, Vesey Street 20 à New-York.

The Pathfinders' Travel Bureau, London. — Au printemps de l'année dernière, nous avons conseillé aux hôtels de se faire payer d'avance les commandes de cette agence londonienne. Maintenant la revue *Hotel* communique que l'entreprise en question, encore une fois, ne fait pas honneur à ses engagements et que même, dans deux cas, elle a payé avec des chèques sans provision.

Par conséquent, pas de crédit d'aucune sorte au bureau précité, qui du reste n'a aucun rapport avec l'organisation des éclaireurs.

Publicité non commandée. — Dernièrement, une société de développement de l'Oberland bernois reçut de deux journaux de l'Allemagne du sud une confirmation de commande de publicité, au montant de plusieurs centaines de marks, soit-disant faite à leur courtier d'annonces, un certain Joseph Liebert. Le bureau de la société n'avait nulle souvenance de pareille commande. On se fit communiquer par l'un des journaux le double du précédent ordre et l'on put constater que la pièce était manuscrite d'un *faux timbre* de la société et de la *signature imitée* de l'ancien directeur du Bureau de renseignements. Le courtier Liebert avait imaginé cet expedient pour augmenter le chiffre de ses provisions. Il est vrai que la découverte du pot aux roses fut immédiatement suivie d'une plainte en justice portée par les deux journaux allemands.

Nous recommandons une fois de plus, non seulement aux hôteliers, mais aussi aux bureaux de renseignements et secrétariats d'associations faisant de la publicité touristique, d'être constantement sur leurs gardes. Toute négligence peut donner lieu à des ennuis fort désagréables.

„Kölner Tageblatt“. — Une circulaire de ce journal à l'hôtelier nous oblige à constater que, dans son courtage de publicité pour son numéro spécial touristique de cette année consacré à la Suisse, il se prévaut d'une *prétendue entente* avec la Société suisse des hôteliers. Contrairement à cette assertion, nous déclarons qu'«*une pareille entente n'existe pas*». En réponse aux ouvertures du *Tageblatt* de Cologne, nous lui avons conseillé, pour se renseigner sur l'opportunité de ce numéro spécial, de s'adresser à l'agence des C. F. F. à Berlin, chargée, comme on le sait, de la propagande touristique suisse en Allemagne et compétente par conséquent pour juger de la valeur des publications de ce genre. Il est regrettable de voir qu'un grand quotidien croie utile de s'appuyer sur une assertion contraire à la vérité pour faire marcher son courtage de publicité, ce qui évidemment produit une impression qui n'est pas des plus favorables à la rédaction elle-même. Nous ne perdons pas de vue cette affaire et nous nous mettrons éventuellement en rapports à ce sujet avec l'Association de la presse allemande, laquelle, comme nous le savons, partage nos idées en ce qui concerne la nécessité de lutter contre toutes les incorrections qui se commettent dans le courtage de publicité.

Nouvelles sportives

Concours de ski en mars. — On signale pour le mois de mars les épreuves suivantes de ski : 1/2 mars : Wengen, vitesse et saut ; 2 mars : Davos, saut ; Le Locle, saut ; 4 mars : Mürren, saut ; 8/9 mars : Flums, fond, vitesse, patrouilles ; 9 mars : Unterwasser, vitesse et saut ; St-Moritz, vitesse à la Corviglia ; Arosa, saut à la Bärenbadschanze ; 16 mars : Montana, saut.

Trafic et Tourisme

Les ports italiens. — En 1929, ont vu débarquer 180.057 passagers provenant d'autres pays, dont 108.442 étrangers et 71.615 personnes de nationalité italienne. Les arrivées par mer avaient été au nombre de 163.193 en 1928, de 167.456 en 1927 et de 166.596 en 1926.

Les prestations des C. F. F. — en ce qui concerne les trains de voyageurs, furent de 9,9 millions de km. en 1919. En 1921, elles atteignirent déjà 16,6 millions de km.; en 1925, 23 millions; en 1928, 25,9 millions et en 1929, 26,8 millions. Avec le prochain horaire, elles seront de 27,9 millions de km.

Le Gothard-Pullman-Express. — composé de voitures-salons Pullman de 1re et 2^e classes, circulera de nouveau chaque jour à partir du 15 mars. Départ de Bâle à 7 h. 10 et de Zurich à 8 h. 15. Pour le retour, départ de Milan à 16 h. 25, arr. à Zurich à 21 h. 40 et à Bâle à 22 h. 45. Les voyageurs doivent se munir d'une surtaxe spéciale, à part le billet ordinaire de chemin de fer.

Pour le tourisme en Espagne. — Suivant les journaux, un certain nombre de compagnies de navigation ont conclu avec le gouvernement espagnol un accord en vertu duquel elles s'engagent à desservir régulièrement un certain nombre de ports de la péninsule pour y embarquer et y débarquer des touristes. Les nouveaux services favoriseront nécessairement dans une forte mesure le développement du mouvement des étrangers en Espagne.

Un office touristique de la Haute-Adige. — Donnant suite aux instructions données par le chef du gouvernement italien, des représentants des milieux politiques, administratifs et économiques de la province de Bolzano et du Trentin se sont réunis au siège du Conseil provincial économique et, après une ample discussion, ont constitué un office chargé de coordonner et de développer les efforts pour le progrès du tourisme dans tout le pays situé entre le Brenner et le lac de Garde.

Le progrès de l'automobile en Suisse. — Le 31 décembre 1929, il y avait en Suisse 116.420 véhicules à moteur, dont 57.256 voitures de tourisme, 13.916 camions et tracteurs et 45.248 motocyclettes. La Suisse romande avait 34.749 véhicules à moteur et la Suisse allemande 77.793. Le canton de Genève est au haut de l'échelle avec un véhicule à moteur pour 14,4 habitants, suivi de Zurich, avec un véhicule à moteur pour 25,2 habitants. La moyenne générale de la Suisse est d'un véhicule à moteur pour 33,3 habitants.

Tourisme aérien. — L'Aéro-club allemand annonce que l'Allemagne, l'Angleterre, l'Espagne, la France, la Pologne, la Suisse et la Tchécoslovaquie participeront au Circuit international

aérien d'avions de tourisme en 1930. Les concurrents auront à couvrir l'itinéraire suivant : Berlin, Brunswick, Francfort s. Main, le Rhin, Bristol, Londres, Paris, Poitiers, Pau, Saragosse, Madrid, Séville, Albacete, Lérida, Barcelone, Berne, Munich, Vienne, Prague, Breslau, Varsovie, Koeningberg, Danzig, Berlin, soit au total 755 kilomètres.

Les postes alpestres. — durant la semaine du 3 au 9 février 1930, ont transporté 11.211 personnes, ce qui constitue un progrès très sensible sur les semaines précédentes. Les services exploités depuis l'hiver dernier ont transporté 8.960 voyageurs au lieu de 8.803 durant la semaine correspondante de 1929. Les autres services ont transporté 2.301 personnes. Tandis que la diminution comparativement à l'année dernière s'est maintenue sur la route de la Maloja, le trafic s'est intensifié, comme auparavant, sur le parcours de Coire à Lenzerheide.

Les retards des trains. — L'Office suisse du tourisme signale que les C. F. F. font maintenant annoncer les retards des trains, lorsqu'ils dépassent quinze minutes, sur les quais des gares principales et, si les circonstances le permettent, dans les buffets et salles d'attente de ces gares. Des appareils électriques sont déjà installés à cet effet dans plusieurs stations importantes. — On a supprimé par économie l'annonce dans les buffets et salles d'attente du départ des trains; on trouve maintenant de l'argent pour organiser tout un service de signalisation des retards!

La propagande des grandes villes. — Jusqu'à présent, Paris n'a pas jugé à propos de faire de la propagande touristique, estimant sans doute qu'il est assez connu et visité. Des démarches sont cependant entreprises en vue de l'organisation d'une certaine propagande New-York, consacrée annuellement à 10.000 dollars à la publicité touristique, mais l'Etat du même nom est saisi d'un projet portant ce subsidia à 65.000 dollars. On a constaté à New-York que même une ville connue du monde entier voit diminuer le nombre de ses visiteurs si elle néglige de signaler les avantages et les distractions qu'elle offre au public.

Exposition de Poznan. — On sait qu'au printemps prochain aura lieu à Poznan une Exposition internationale des communications et du tourisme. Les principaux pays touristiques préparent dès maintenant leur participation. En Italie, le gouvernement a créé un comité spécial ayant à sa tête le ministre Grandi et comprenant les ministres du commerce, des finances, de la marine, des postes et des travaux publics. A Paris également a été constitué un comité interministériel. A Poznan, les Français disposeront d'un terrain de 4.000 mètres carrés. La participation des milieux ferroviaires de la Russie soviétique, de la Belgique, du Danemark, de l'Autriche et de la Suisse est assurée. Une section roumaine sera aussi organisée.

Sur le Léman. — Le projet d'horaire de la Compagnie générale de navigation sur le lac Léman, pour la période du 15 mai au 30 septembre 1930, prévoit une nouvelle course sur le Haut-Lac les après-midi des dimanches et du jour de l'Ascension. Pour remplacer les courses de l'Evania, la compagnie crée deux courses de nuit Ouchy-Evania et retour, avec traversée en 35 minutes, la première du 15 juin au 15 septembre, avec départ d'Ouchy à 21 h. 30 et d'Evania pour le retour à minuit; la seconde du 13 juillet au 13 septembre, avec départ d'Ouchy à minuit 40 et départ d'Evania à 2 h. du matin. Ces courses favorisent les milieux touristiques et hôteliers d'Evania, ainsi que les alpinistes lausannois pratiquant des excursions dans les montagnes de Savoie.

Un nouveau Pullman Paris—Interlaken. — A partir de cette année, l'Oberland bernois aura, lui aussi, pendant la haute saison d'été, son Pullman-Express qui sera en quelque sorte une ramification du Gothard-Pullman-Express circulant aussi entre Paris et Bâle pendant la période du 1er juillet au 10 septembre. Une tranche de ce dernier sera dirigée de Belfort sur Delle et de là, intercalée dans le direct de jour Paris—Berne—Milan, dont l'horaire Berne—Thoune sera amélioré. En sens inverse, les voitures Pullman feront partie du train de jour Milan—Paris et seront ajoutées à Belfort à la composition venant du Gothard. L'horaire de ce train Pullman Paris—Interlaken sera le suivant: 8 h. dép. de Paris, 16 h. 12 arr. à Berne, 17 h. 38 arr. à Interlaken et, dans le sens inverse: 12 h. 08 dép. d'Interlaken, 14 h. 16 dép. de Berne et 22 h. 40 arr. à Paris. Cette nouvelle communication reliant directement Paris à l'Oberland bernois rendra certainement de précieux services au mouvement touristique France-Suisse.

Le Touring-Club italien. — a pris l'initiative d'organiser une première série de conférences en vue de répandre davantage les notions historiques, économiques, scientifiques et artistiques concernant chaque région de l'Italie, ainsi que de faire connaître les grands travaux publics qui y ont été exécutés ou qui y sont en voie d'exécution. Il met en outre à la disposition des groupes régionaux fascistes syndicats, «dopolavoro», associations d'anciens combattants, cercles d'officiers, collèges, sociétés religieuses, etc., des textes de conférences avec des documents pour les illustrer. Ce matériel est déjà prêt en ce qui concerne la Sardaigne, l'Ombrie et la Vénétie juénienne est en préparation. — Le Touring-Club italien, comme le Touring-Club de France, du reste, s'occupent vraiment du «tourisme» et favorisent par tous les moyens à leur disposition, souvent à grands frais, le mouvement touristique en général dans leurs pays respectifs. Ils ne se contentent pas d'être, au fond, de simples clubs d'automobilistes et de motocyclistes.



Im Teil-Ausverkauf Pfister-Möbel 20-50% billiger

Amtlich bewilligt in Zürich und Bern vom 30. Januar bis 28. Februar, in Basel vom 8. bis 28. Februar

GUTSCHEIN Ausschneiden, Sie erhalten dafür unsere photogr. Prospekte
Als Leser der „Hotel-Revue“ wünsche ich GRATIS-Prospekte über folgende Aussteuern:
Gruppe A. Fr. 900.- bis 2000.- B. Fr. 2000.- bis 3000.- C. Fr. 3000.- bis 4500.- D. Fr. 4500.- bis 6800.- mit **20-50%** Rabatt
Nichtgewünschtes gefl. streichen!

Name und Beruf: _____
Strasse: _____
Ort: _____



FABRIKANTEN STÜSSY & CO. ZÜRICH

Boden- und Wandplatten-Beläge

Spezialität:
MOSAIK

Cristofoli, Indri & Co., Basel
Allschwilerstrasse 35 - Telefon Safran 12.50



se trouve dans les bons Hôtels

LONDON

Englischer Sprachunterricht
in Klassen von 3-6 Schülern mit voller
Pension und missigen Preisen. Jeder
Komfort, stilist. Zimmer, Dienstleistungen
dem modernen Wasser-Zentralheizung, Bäder. Prospekt durch
„English School of Languages“
6. Nicoll Road London N. W. 10

Für Hoteliers!

Hotel A.-G. sucht einen Direktor

der geeignet ist, ein Hotel mit 180 Betten an
aufstrebendem Fremdenplatz der Zentral-
schweiz, Sommer- u. Winterbetrieb, selbständig
zu leiten. Sprachkenntnisse werden voraus-
gesetzt. Antritt kommende Sommersaison. Kapit-
talbeteiligung Fr. 30.-60.000.— möglich und er-
wünscht. Für tüchtige Fachleute Lebensstellung.
Anfragen sind zu richten an Verwaltungsbureau
Lüthi, Löwenstrasse 5, Zürich 1.

Gesucht

für Grosshotel des Berner Ober-
landes, Satson Juni-September

1 Chef de réception-Kassier

1 Sekretär-Journalführer

1 Oberkellner

1 Chef d'Etage

1 Economat-Gouvernante

1 Kaffee-Köchin

Portiers d'Etage, Zimmermädchen

Hilfs-Zimmermädchen

Saal- und Saallehrköchtes

Office-Mädchen, 1 Litter, 1 Chasseur

Offerten unter Beigabe v. Zeug-
niskopien u. Photos sind zu rich-
ten unter Chiffre A P 2219 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Küchenchef

Jahrestelle. Eintritt 15. März ev. früher. Of-
ferfern sind zu richten an

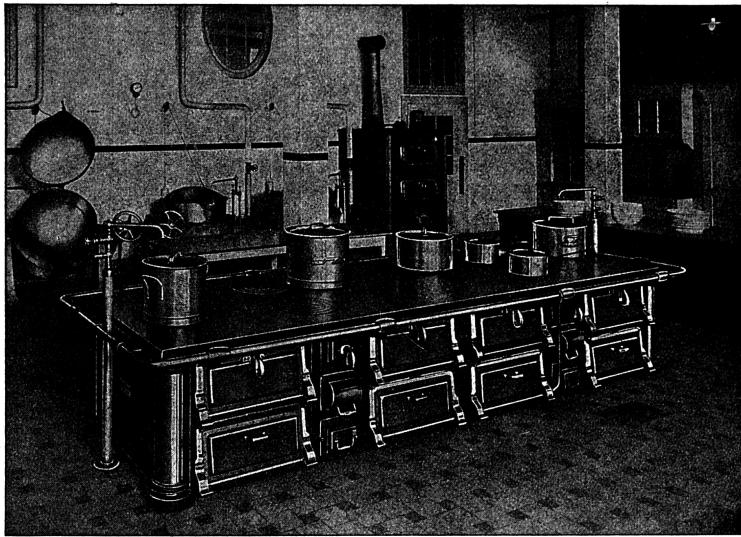
Hotel Rössli, Luzern

Gouvernante générale

in erstklass. Familienhotel, Sommer- und
Wintersaison, eventl. in Jahresstelle, gesucht.
Eintritt nach Ueberreinkunft. Ausführliche
Offertern von selbständigen, tüchtigen und
sprachenkund. Bewerberinnen unter Chiffre
H E 2/21 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ETABLISSEMENTS «SARINA» S.A. FRIBOURG SARINA-WERKE A.G., FREIBURG

TÉLÉPHONE 4.31



Visite de l'ingénieur et devis gratuits et sans engagement - Références de premier ordre à disposition
Ingenieur-Besuche und Projekte kostenlos und unverbindlich - Erstklassige Referenzen
Spezial-Geschäft für Kalt- und Warmwasser-Einrichtungen für Lavabos, Bäder, etc.

Unsere neuen Kurse

für
Handel u. Hotelfach
beginnen am
24. April
Vorkurs: 20. März

Handelschule RÜEDY

BERN
Gegründet 1875
Bollwerk 35 Tel. Chr. 10.30

Größtes und ältestes Institut dieser Art in der Schweiz. Nur erstklassige Lehrkräfte, Übungsbüro. Nachweisbar sehr erfolgreiche

Stellenvermittlung

Selbständige, erfahrene, gut
präsentierende Schwitzerin,
in allen Teilen der Hotel-
erie bewandert, 3 Haupt-
sprachen in Wort u. Schrift-
sucht a. Sommer-Sais. Position
als Directrice

Würde auch klein, Geschäft
(30-40 Betten) in Pacht über-
nehmen mit ev. Vorkaufs-
recht. Off. erb. unt. Chiffre
E M 2245 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Ier Employé - Directeur

I. Engl. Schule

(bisher Hotel Silberhorn, Beatenberg)

Jetzt Oerliimatt (Nähe Interlaken)

(Bahnhof Leissigen)

Frühjahrskurs vom 3. März bis 10. Mai für Damen und Herren. Engl. Sprach- u. Schreibkurs für Hotel-, Bank- und Handelsangestellte etc. unter der bewährten Leitung des dipl. englischen Lehrers H. Thomas Staub. Schulgeb. m. voller Pension Fr. 6.—. Referenzen von bisherigen Schülern und Prospekt durch

Fam. Zahler, Besitzer, Kurhaus Oerliimatt.

On demande pour important hôtel de la Suisse française, un employé parlant 3 langues, pour s'occuper de la direction d'un hôtel marchant bien. On engageera de préférence Monsieur ayant par au dessus de 3 ans, dont la femme au moins à Flüeli-Riet, une bonne position sociale et générale de la maison. Seules seront pris en considération les offres de personnes sérieuses commissoires toutes les branches (spécialement restaurant et réception) et pouvant fourrir preuve de leur aptitude.

Pourcentage sur le chiffre d'affaires et bons appoinements, Place stable et à l'année. Écrire sous chiffre O. A. 2295 à l'Hotel Revue, Bâle 2.

Gesucht in erstklassiges Hotel im Engadin für Sommersaison 1930 und Winters. 1930/31

1 tüchtige, selbständige Glätterin

1 Saucier

1 Bureau-Volontärin

1 Hilfzimmermädchen

einige Demiches

einige Commis de rang

Offertern nur von Bewerbern, die bereits in ähnlichen Stellungen tätig waren, sind zu richten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien, Photo und Retourmarke an Postfach 15034 St. Moritz-Dorf.

GESUCHT

für Sommersaison, Berner Oberland, in
mittleres gutes Haus mit grossem Tea-
room und Confiserie-Restaurant

Tochter

1. Tea-room-Conf.-Rest. Eintritt Ende Mai.

Erste Saaltochter

Eintr. Mitte Juni.

Saallehrtochter

Eintritt Mitte Mai. Für die ersten beiden Posten kommen nur Töchter in Frage, die sprachenkundig sind (Englisch). Off. mit Bild und Altersangabe unter Chiffre M. M. 2264 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Saison, Anfang Mai, tüchtiges, einfaches

Büffeträulein

Deutsch, Franz. u. Englisch perfekt. Journal
und Korrespondenz bewandert. Ein
energetisches, tüchtiges

Buffeträulein für April

1 Chef de cuisine, zuverlässig

1 Pâtissier-Aide de la cuisine

Anmeldungen mit Zeugnissen und Photo
an Hotel Bavaria, Interlaken.

LONDON

UNION HELVETIA SCHOOL

1, Gerrard Place Shaftesbury Avenue, W. 1

Dreimonatiger Englisch-Sprach- und Korrespondenz-Kurs

Prospekte durch den Sekretär: A. Finger

Gesucht für Sommersaison in Grosshotel am Vierwaldstättersee

1 Economat-Officegouvernante

1 Saucier, 1 Pâtissier, 1 Garde mang.

1 Restaurationstochter

der englischen Sprache mächtig

1 Officemädchen u. 1 Officebursche

1 Küchenmädchen, 1 Coiffeur

1 Hotel-Gärtner

1 Chauffeur-Mechaniker

Offertern mit nur prima Referenzen unter Chiffre N N 2270 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Grosses Hotel-Sanatorium sucht in Jahresstelle

1 Sekretärin-Buchhalterin, gewandte, selbst. Korrespondentin (Deutsch, Franz., Englisch). Abschlussbilanzsicher

1 Küchenchef, tüchtig, erfahren in fein- ster Küche (Mitarbeiter).

1 Economat-Gouvernante, ges. Alters,

zuverlässige, energische Kraft

1 Etagen-Gouvernante, zuverlässige, energische Kraft

Mehrere Zimmermädchen, mehrere

Saaltöchter, 1 Hotelsekretär, 1 Hotel- maler, 1 Heizer-Maschin., 1 Waschmeister

Aufz. Bildoffertern mit Gehaltsansprüchen und

Referenzen unter Chiffre TA 2188 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Vierwaldstättersee für Früh- jahr in gut gehendes Haus von 65 Betten

1 Sekretärin-Obersaaltöchter

der englischen Sprache mächtig, selbstän-
diger Posten

1 Allein-Küchenchef

1 Köchin neben Chef

(Eintritt per sofort)

1 Allein-Portier

der englischen Sprache mächtig

1 Officemädchen und

1 Office-Küchenbursche

Offertern mit Photo und nur besten Referenzen
unter Chiffre T E 2269 an Hotel-Revue, Basel 2.

Stellengesuche - Demandes de Places

Offerten auf nachstehende Chiffre-Inserate
sind zu adressieren an

Hotel-Revue Basel

Bureau & Reception

Aide-chef de réception-Caisseur, 25jährig, sprachenkundig, sucht Stellung in Erstklasshaus. Eintritt nach Referenzen. Chiffre 432

Bureau-volontaire, Jeune instituteur suisse-français, cherche place pour saison d'été en Suisse allemande pour se perfectionner dans la langue et se mettre au courant du travail de bureau Hotel Terminus. Montreux. (249)

Bureau-Volontär, Junger Mann, 20 J. alt, sucht in einem Hotel I. oder II. Ranges Stellung als Volontär im Bereich Handels-diploma, Hotelpraxis-Praktikus, Franz. Deutsch, und etwas Englisch, Offerente auf Reise- und Fremdenbüro, Löcarno. (370)

Bureau-Volontärin, Junge, 21jähr. Tochter, kaufmännisch gebildet, Deutsch, Franz. z. Englisch perfekt in Worts u. Schrift, auch Antiquitätenkenntnisse, nicht baldmöglichst. An einer Hotel-Haus-Düppel-Hotel Eden, Baden. (329)

Chef de réception, erste Kraft, sucht Stellung von ca. 20. Februar bis 10. Juni, event. ausserdösche Jahrestellung in erstkl. Haus. Gründliche Fach- und Sprachkenntnisse. Alter 31 Jahre. Referenzen zu Diensten. Chiffre 203

Chef de réception-Kassier, Schweizer, 22 Jahre, der 4 Hauptsprachen kennt, in Worts und Schrift fließend, mit Ausbildung, sucht Engagement per sofort oder später in erstklassigem Haus. Chiffre 333

Chef de réception-Caisseur, 27 Jahre alt, der vier Haupt-sprachen kennt, mit guten Referenzen, suchte Stelle für die Saison, Kanton Zürich. Chiffre 405

Chef de réception-Caisseur, 33, Deutsch, Franz., Engl. mit Fach- und Bankpraxis, zur Zeit in Wien, wünscht passende Veränderung. Altherreter Referenzen. Offerente an Zentralverband der Hoteliers Österreich. Wien IV, Schwarzenbergplatz 16. (424)

Chef de réception, Schweizer, 35jährig, 4 Hauptsprachen, Praxis als Sekretär, Buchhalter und Korrespondent, sucht Stelle auf französisch, möglichst sofort. In der Schweiz. Chiffre 447

Chef de réception-Soundmixer, Schweizer, seit mehreren Jahren als solcher in Luxushotel der Schweiz tätig, im Fach durchaus bewandert, 4 Sprachen in Wort und Schrift perfekt, sucht auf März/April passendes Engagement. Prima Referenzen zu Diensten. Jahrestellung. Chiffre 493

Hofmeister, junger Mann mit Hotelpraxis, geschäftlich, und kaufmännisch gebildet, perfekt. Deutsch, Englisch und teilweise Französisch, sucht entsprechenden Posten. Chiffre 421

Journalistin-Kassiererin, französisch, englisch und italienisch sprechend, gut bewandert in allen Bureauarbeiten, sucht Stelle zu sofortigen Eintritt. Chiffre 520

Sécrétaires, parlant les trois langues principales, actuellement occupé à Paris, cherche emploi dans hôtel, de préférence à Paris, mais romande de préférence. Bon certificates et références à disposition. Adresse offerte sous. Chiffre 405

Sekretär, Schweizer, 30jährig, gegenwärtig in England, sucht Stellung in erstkl. Hotel als Sekretär. Franz. Schweiz vorz. Chiffre 163

Sekretär, II. Volontär, 21 Jahre alt, Handels- und Handelspraxis, Bildung, Deutsch, Franz. Engl. etwas Itali. mit absol. Kaufm. Lehre, sucht Saison- oder Jahrestelle. Chiffre 202

Sekretär, Deutsch, Franz., Engl. u. Italienisch, perfi. Buchhalter, sucht Stelle. Chiffre 334

Sekretärin-Kontrolleur, 22 J., Deutsch, Franz., Engl. u. Itali. in Hotel, über Gross-Restaurant der Westschweiz zwecks Vervollkommenung in Franz. In Referenz. Kaufm. Diplom. (Autofahrer). Chiffre 434

Sekretärin, Schweizer, 23 Jahre, sprachenkundig, in Journal, Kassa und Korrespondenz gut bewandert, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Referenzen. Chiffre 237

Sekretärin, II. ev. Volontärin, 20 Jahre, mit Hotelpraxis, Handelsbildung, Deutsch, Franz. gut bew. auf Saison- oder Jahrestelle (Hochzeitsheirat bevorzugt). Gute Zeugnisse und Ref. Eintr. nach Überenk. Gef. Off. an Remo Cavaldini, Via L. Lavazza, 4, Lugano. (393)

Sekretärin-Volontärin, gewanderte Journalistin, 25 Jahre, sucht Stelle in Hotel oder Gross-Restaurant der Westschweiz zwecks Vervollkommenung in Franz. In Referenz. Kaufm. Diplom. (Autofahrer). Chiffre 434

Sekretärin-Dactylo, 23 Jahre, sprachenkundig, in Journal, Kassa und Korrespondenz gut bewandert, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Referenzen. Chiffre 237

Sekretärin, Deutsch, Französisch und English (Jahrgang England), mit Kasse und Kassa vertraut, sprachenkundig, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beach. Amerikanische. Chiffre 454

Sekretärin II., ev. Volontärin, 22 J., mit Hotelpraxis und Handelsdiploma, Deutsch, Englisch und gute Kenntnissen in Französisch sucht Stelle auf Hotelbureau der franz. Schweiz. Gute Referenzen. Chiffre 485

Sekretärin-Journalistein, deutsch und französisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Chiffre 498

Telephonistin, Berufsfestigkeit, n. Telephonistin, 22 J., deutsch, franz. u. englisch sprechend, z. Zt. in England in Stellung, sucht Sommerstelle in Grosshotel I. Ranges. Chiffre 464

Tochter, junge, mit Handelschulbildung, auch französisch sprechend, gewandt in Steno und Maschinenschreiben, sucht Stelle auf Hotelbureau. Chiffre 494

Salle & Restaurant

Buffetsohne, Junge, nette Wirtsohne sucht Stelle auf Früh-jahr in grösseres Restaurant oder Hotel ans Buffet. Chiffre 314

Chef de service-Sützer des Principals, der 4 Hauptsprachen mächtig, perfekt in Service, Küche u. Bureau, sucht Engagement in Hotel, Rest. oder Bahnhofbuffet. Jahrestelle bevorzugt. Chiffre 462

Commis, Junger Kellner sucht Stelle für englischen Commis zwecks Austausch. Jahrestelle bevorzugt. Chiffre 465

Commis de rang, 24 ans, sérieux et consciencieux, français anglais, allemand, kann, cherche place de suite ou printemps. Chiffre 471

Commis de rang, flotte Erscheinung, sprachenkundig, gewandt im Service, sucht Stelle in mir erstkl. Hotel. Zur Zeit in ein gekühltes Restaurant. Chiffre 483

Fremdenmeier, zwei, suchen Stellen als Saalabköchlein in Hotel, wenn möglich zusammen. Alter 10 Jahre. Chiffre 403

Jeune femme, débrouillard et présentant bien, cherche place d'apprenti sommelier. Date à convenir. S'adresser à M. Robert, Rue des Jordille, Bulle (Ct. de Fribourg). (431)

Jungling, 18 Jahre, sucht Stelle in grosses Hotel (deutsch Schweiz) oder in einem anderen Hotel, auch französisch sprechend, mit guten Zeugnissen. Eintritt sofort. Chiffre 515

Kellner, flinker, gut präs., 17, italienisch, französisch, deutsch und ziemlich englisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Commis de restaurant oder Commis de rang per sofort oder auf Frühjahrsstellen. Chiffre 450

Kellnermeier, Junger, 20 Jahre alt, gut präsentierend, sehr gewandt, sehr sauber, kann, Kellner ausbilden. Offerente erbeten. Willy Eher, poste restante, Basell. (466)

Maitre d'hôtel, actuellement comme Hôpital dans Palace, 30 ans pariant 4 langues, cherche place. Chiffre 335

Maitre d'hôtel, 40 ans, première force, 3 langues, présentier bien, sérieux, restaurateur qualifié, excellentes références suisses et étrangères, cherche situation, saison ou année, dans establement für ordre. Libre de suite. Faire offres sous: R. 2975 L. Publicitas, Bâle. (296)

An einem aufblüh. Sommer- und Winter-kurst d. Berner Oberlandes ist krankschafft, zu äusserst vorteilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen

HOTEL

mit 50 Betten, Rest., Zentralheizung, Lift, groß. Park, Dependenz etc. Ausgezeichnete Rendite kann nachgewiesen werden. Nötige Anzahlung Fr. 45.000. Offerente v. nur ernsthaften Interessenten sende man unter 39 H. an Transitfach 301, Bern.

Obersalzohner ges. Alters, gut präs. und sprachenkundig, in jedem Service tüchtig und selbständiger, auch Posten für Frühjahr und Sommer saison in grös. Haus, auch Jahrestelle. Off. an M. N. bei Frau Nido, Neubrückstr. 70, Bern. (764)

Oberkellner, Schweizer, 37 Jahre alt, tüchtig, seriös und zuverlässig, 3 Hauptsprachen perfekt, prima Referenzen, sucht Saisonmanagement für Sommer und Winter. Chiffre 368

Oberkellner, Schweizer, gut präs., sprachenkundig, mit ersten Klassungen von In- und Ausland, sucht Engagement für Saison oder Jahrestelle. Chiffre 392

Oberkellner, erste Kraft, arbeitsam, gut präsentierend, sprachenkundig, sucht Saison- oder Jahrestelle. Chiffre 393

Obersalzohner ges. Alters, gut präs., sprachenkundig, sucht Saisonmanagement für Sommer und Winter. Chiffre 433

Obersalzohner, 3 Sprachen im Passantenverkehr gewandt, in Hotel-restaurant oder Tea-Room, Deutsch, Französisch, etwas Englisch und Italienisch. Zeugnisse zu Diensten. Auf Wunsch zu besprechen. Chiffre 437

Salatkellner, senior, volant, gewandt auf der Hotelküche. sucht Stellung. Frei ab 10. März. 19 Jahre alt. Tüchtiger Bursche aus guter Familie. Chiffre 488

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht passende Posten auf Frühjahr, Sommer- oder auch Jahrestelle. Chiffre 437

Salatkellner, Schweizer, gut präsentierend, sprachenkundig, sucht Saison- oder Jahrestelle. Chiffre 438

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 439

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 440

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 441

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 442

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 443

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 444

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 445

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 446

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 447

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 448

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 449

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 450

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 451

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 452

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 453

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 454

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 455

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 456

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 457

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 458

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 459

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 460

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 461

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 462

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 463

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 465

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 466

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 467

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 468

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 469

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 470

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 471

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 472

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 473

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 474

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 475

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 476

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 477

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 478

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 479

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 480

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 481

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 482

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 483

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 484

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 485

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 486

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 487

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 488

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 489

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 490

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 491

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 492

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 493

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 494

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 495

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 496

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 497

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 498

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 499

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 500

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 501

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 502

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 503

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 504

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 505

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 506

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 507

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 508

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 509

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 510

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 511

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 512

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 513

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 514

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 515

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 516

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 517

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 518

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 519

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 520

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 521

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 523

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 524

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 525

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 526

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 527

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 528

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 529

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 530

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 531

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 532

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 533

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 534

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 535

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 536

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 537

Salatkellner, tüchtig und selbständiger, sucht Stelle auf sofort. Chiffre 5

Frische Delikatessen

Fische Wild Geflügel

Jedermann kann jederzeit
durch unseren Hotel-Spezial-Dienst
rasche Lieferung
erhalten.

Christen A.
BASEL - Heumattstrasse 21
Das grosse Lebensmittelgeschäft
Delikatessen - Comestibles

**Ausstattungen für
Hotels und Restaurants**

Gegründet 1820

Hotel-Porzellan
Engl. Hotel-Fayencen
Glas- und Kristall-Service
Hotel-Silber und Bestecke
Spezialitäten für Hotels aus
Cromargan - Kupfer - Nickel

Theodor Meyer, Bern
32 Marktgasse 32

Verlangen Sie Oferre und unverbindlichen Besuch

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien - Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen

Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Hotelporzellan

mit beliebigem Dekor führen wir als Spezialität. Glasurhärte und Temperaturbeständigkeit bestimmen die Qualität des Hotelporzellans. Wir dienen Ihnen gerne mit fachmännischem Rat.

Rud. Meyer
Söhne & Co.
Luzern
Weinmarkt II
Reutigasse 17

Grammophon-Verstärker

für Hotels und Restaurants, Tanzsäle
Kombinierte Möbel, Radio mit Grammophonverstärkung
von Fr. 960.— an

Ferner offerieren wir Ihnen unseren
Spezial-Verstärker Type: De Coster
welcher Ihnen die schon lange gewünschte naturnahe Tonwiedergabe bietet.

Wir führen Ihnen unsere Verstärker-Anlagen zu jeder Zeit gerne unverbindlich vor und bitten Sie höflich, uns Ihren geschätzten Bericht zukommen zu lassen.

W. & O. Spielmann

Ausstellung: Tafistrasse 11 (Haus Schanzehof)
Tel. S 3431 • Bureau und Lager: Hyburgstr. 29
Zürich 6, Telephon H 14.26

Arrivée-Départbücher u. Arrangementbücher

jede gewünschte Auskunft.
Neu: Kartothek-System!

Koch & Uttinger, Chur

Weinhandlung
JOS. STUDER A.G.,
Interlaken
Depot und Vertretung von
Jules Regnier & Co., S. A., Dijon
Schröder & Schyler & Co., Bordeaux
Renault & Co., Cognac
Berliner Gilka-Kümmel
Direkt und ab Lager — Spezialpreislisten

HOTEL SYSTEM EHRENBURG
ELEKTR. LICHTREKLAME
SYSTEM EHRENBURG
bietet Ihnen ganz besondere Vorteile,
weil Tag und Nacht gleich gut wirkt
Man verlangt unverbindliche Angebote

GEBR. EHRENBURG LUZERN
FABRIK ELEKTR. APPARATE TEL. 801

Das anerkannt beste Reinigungsmittel
für den Hotelbedarf ist

KELLER's Sandschmierseife

in Zuber von 50 Kg. an zu Fr. 65.— ab
(Bei grösseren Mengen Spezialpreise)

Chemische und Seifenfabrik Stalden

Goldene Medaillen: Basel 1921, Luzern 1923, "Hors Concours" Burgdorf 1924, Zürich 1927.



**Ask for
the famous**



General-Vertreter
Otto Baechler, Zürich
Tel. Hott. 48.05 - Turnerstr. 37



Billige Tapeten
C. Ramstein, Basel
Spalenberg 18

Prächtige alte Ansichten
der ganzen Schweiz,
Frankreich und Südtirol,
Düss. A. Weiland Kunsthalle
Zürich, Paulstr. 7, Auswahl-
sendung auf Wunsch.

**Nerven-
Heilanstalt**
„Friedheim“
Zihlschlacht
(Thurgau)
Eisenbahnstationen:
Amriswil
Bischofszell-Nord

**Nerven- und
Gemütskränke**
Sorgfältige Pflege
Gegründet 1891
Drei Ärzte
Tel. Nr. 3
Chefarzt u. Besitzer:
Dr. Krayenbühl

Inserieren bringt Erfolg!



*Keiner orientalischer
Verhältnisse*
stimmen darin überein, dass
es im stark steigenden Massen
schwieriger wird, gute ältere Typen
zu erwerben. Etwas besser ge-
stellt sind diejenigen wenigen
Firmen die für den Einkauf
ihren ständigen Sitz in Persien
haben. Wir gehören zu diesen
und können auch sie unserer Vor-
teile mitgenießen lassen.

Schuster & Cie.
St. Gallen — Bürgen

Schuster

Bei Bedarf in

SITZMOBELN UND TISCHEN

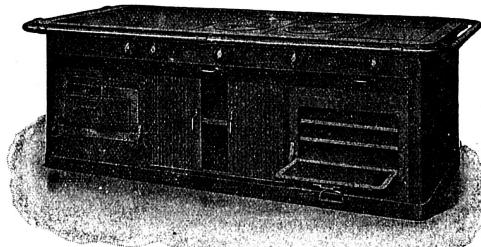
für Restaurants, Cafés,
Speisesäle etc. - Ver-
langen Sie die erstklassig-
sten und preiswürdigsten
Schweizerfabrikate der

A.-G. MOBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN HORGEN

Ältestes schweizer. Unternehmen für die Herstellung gesättigter u. gebogener, sog. Wiener-Möbel

BACHMANN & KLEINER OERLIKON

SPEZIALFABRIK FÜR DEN BAU
ELEKTROHERMISCHER APPARATE
UND ANLAGEN



ELEKTRISCHE GROSSKÜCHEN-ANLAGEN FÜR
HOTELS, PENSIONEN UND RESTAURANTS

Elektr. Grossbäckereiofen, elektr. Pâtisserieöfen, elektr. Boiler jeder Grösse, elektr. Heizöfen

FROEBEL/ZÜRICH
TENNISPLÄTZE
AUSFÜHRUNG MIT
GRELLINGER SPEZIALMERGEL
ENGL. EN-TOUT-CAS COURTS

Eine Betriebs-Haftpflicht-Versicherung

schützt vor den finanziellen Folgen, die Ihnen aus der Haftpflicht für Unfälle fremder Personen in Ihrem Betrieb erwachsen, und enthebt Sie aller unliebsamen Umtreiber. Die Prämien sind bescheiden.

Wir erteilen kostenlose Beratung.
Verlangen Sie unverbindliche Offerete von der



„ZÜRICH“ Allgem. UNFALL- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft Generaldirektion in ZÜRICH Mythenquai 2

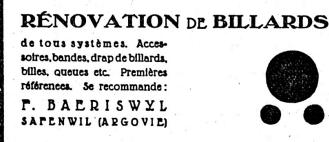
Vergünstigungen gemäß Vertrag mit dem Schweizer Hotelier-Verein beim Abschluß von Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen



Ueberall

wo hartes Urteil, scharfes Vergleichen und sorgfältiges Abwegen zu erwarten ist, möchten wir mitkonkurrieren, denn gerade dort sind wir des Erfolges sicher

versilberte Bestecke u. Tafelgeräte
BERNDORFER KRUPP METALL-WERK
AKTIENGESELLSCHAFT IN LUZERN



Inserieren bringt Gewinn!



LACROIX SPEZIALITÄTEN:
geträufelte GÄNSELEBER-PASTETEN
in Krusten, Madeira Gelee, Terrinen und Blocks
Tafelfertige echte SCHILDKRÖTENSUPPE
und andere exotische Suppen

Zu beziehen durch die schweizer, Hotelbelieferungsfirmen
GÄNSELEBEPASTETEN- UND KONSERVENFABRIK
Eugen Lacroix & Co., A.-G., Frankfurt/M.



Die Küche ist die Seele des Hotels

Der moderne Hotelier verläßt daher die veralteten Kochherdsysteme und benutzt nur noch den stets sauberen,

elektrischen

Therma-Kochherd

in Verbindung mit leistungsfähigen Back- und Bratöfen, Kippkesseln, Boilern, Grills, Glührosten usw.

Verlangen Sie unsere unentgeltliche Beratung u. Kostenvoranschläge

„Therma“ A.-G. Schwanden (Glarus)

MENU-DRUCK



AUTOMAT „Scha-co“

arbeitet zwangsläufig, d.h. unabhängig von der Bedienung, liefert daher immer gute, saubere Abzüge, ein- oder mehrfarbig, auf jedes Papier, auf jedem Ausdruck, ganzhand, Maschineneck oder Zeichnung. Er ist billiger als die meisten bisherigen Vervielfältigungsapparate. In der Schweiz über 1000 Stück im Gebrauch. Verlangen Sie Offerete, Druckproben und Referenzen.

Fabrikation und Vertrieb:
E. SCHAETZLER & Cie. A. G. Basel

23 Dornacherstrasse 23

Papier Servietten

unbedruckt
A.G. Jucker-Wegmann
Zürich Tel. Selau 46.74



denn wir möchten, dass auch Sie die vielen Vorteile einer patentierten

ETERNA Kaffee-Maschine

geniessen können. Mehr verdienen, immer frischer Kaffee, weniger Arbeit. Das ermöglicht Ihnen eine „Eterna“, denn sie liefert Ihnen Kaffee, Tee, Punsch, Crog usw. bei minimalem Stromverbrauch. Um Ihnen die hohe Leistungsfähigkeit der „Eterna“ zu beweisen, liefern wir Ihnen die Maschine auf Probe und gewähren Zahlungserleichterungen. Wir müssen noch eine „Eterna“ zurücknehmen, weil jeder Besitzer damit zufrieden ist. Verschiedene Modelle für jeden Betrieb. Verlangen Sie unseren Prospekt.

FRETZ & Co LUGANO
Palazzo Alhambra

Die eigene Wäscherei

Wäscherei

vermindert Ihre Betriebspesen, wenn die Anlage mit - unbedingt zuverlässig arbeitenden - leicht zu handhabenden - höchste Leistungen erzielenden - die Wäsche schonend - oder kurz gesagt, wirtschaftlich arbeitenden - Maschinen ausgestattet ist. Fordern Sie daher vor Neuanschaffungen Aufklärung über diese praktischen Maschinen von

Gebr. Poensgen A.G. Düsseldorf-Rath
General-Vertretung und Reparaturwerkstatt
Alb. Surber, Ingenieurbüro, Zürich-Wollishofen
Seestrasse 291
Telephon Uto 4368

B. BOHRMANN NACHE. FRANKFURT A.M. SANDWEG 21

Schwer versilberte Tafelgeräte u. Bestecke
Langjährige Garantie - Lieferanten erstklassiger
Hotels, Restaurants u. Cafés
der Schweiz und des Auslandes

Franco Fracht und Zoll-Lieferungen
nach allen Plätzen der Schweiz



Seit 1865
als bestes
Fabrikat
bekannt.



J. Favraud & Co.
COGNAC
Château de Louillac-Jarnac

